

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
76. Jahrgang / Nr. 2
Redaktion und Inserate: Verlag A. Schudel & Co. AG Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1 Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45
Erscheint jeden Freitag
Preis: 1.80, Abo 73.– jährlich

Winterfreuden: Der Eisweiherr ist bereits seit zwei Wochen in Betrieb

SEITE 2

Wechsel: Die Landi Riehen hat eine neue Geschäftsführerin

SEITE 3

Rumänien: Weihnachts- und Neujahrsbräuche aus Miercurea Ciuc

SEITE 7

Serie: Kurzgeschichten-Wettbewerb der «Basler Eule» (Teil 1)

SEITE 8

Sport: Erfolgreicher SSC Riehen an den Verbandsmeisterschaften des NSV

SEITE 9

FREIZEIT Riehener und Bettinger Behörden gehen bei der Lösung des Problems «Mountainbike im Wald» getrennte Wege

Von Waldeslust und Bikerfrust

Seit dem Frühjahr 1996 haben Mountainbike-Fahrerinnen und -fahrer in Bettingen bekanntlich die Möglichkeit, auf einem speziell signalisierten Parcours ihrem Hobby zu frönen. Demgegenüber hält der Riehener Gemeinderat an seiner ablehnenden Haltung gegenüber der Forderung fest, den Riehener Wald ebenfalls als Tummelplatz für diese boomende Sportart zu öffnen.

DIETER WÜTHRICH

Zwar dürfte angesichts der winterlichen Verhältnisse derzeit auch bei den Riehener Sportlerinnen und Sportlern eher das Snowboarden als Trendsportart im Vordergrund des Interesses stehen; aber sobald Tauwetter einsetzt, werden sich viele von ihnen wieder auf den Sattel ihres rassigen Mountainbikes schwingen wollen, um auf zwei Rädern den Duft von Freiheit und Abenteuer einatmen zu können. Doch zumindest auf dem Waldgebiet der Gemeinde Riehen dürfte ihr Frust vorprogrammiert sein. Denn Ende letzten Jahres hat der Gemeinderat zum wiederholten Male deutlich seine ablehnende Haltung zum Ansinnen geäussert, die Wege und Stege im Riehener Wald teilweise geschweige denn vollständig als Mountainbike-Strecken freizugeben.

Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass sich der Gemeinderat kurz nach der eben genannten Verlautbarung in der Novembersession des Einwohnerrates einen Anzug von Christine Locher-Hoch (FDP) und Cons. hat überweisen lassen, mit dem er aufgefordert wird, einen Mountainbike-Parcours im Riehener Wald anzulegen. Immerhin bietet sich dem Gemeinderat damit die Möglichkeit, im Rahmen seiner Anzugsbeantwortung die Beweggründe für seine Haltung nochmals in aller Ausführlichkeit darzulegen.

Schutz von Fauna und Flora

Gegenüber der RZ äusserte Gemeinderat Kari Senn, Ressortvorsteher «Öfentliche Dienste», zwar grundsätzlich Verständnis für das Anliegen der Mountainbike-Fahrerinnen und -fahrer. «Ich sehe mich nicht als «Bölimaa», der aus purem Vergnügen ein solches Verbot durchsetzen will». Es sei indessen eine Tatsache, dass Fauna und Flora des Waldes durch Mountainbiker in Entwicklung und Gedeihen empfindlicher als etwa durch Spaziergänger gestört würden, umso mehr, als sich viele Bikerinnen und Biker erfahrungsgemäss nicht ausschliesslich auf befestigten Waldwegen bewegen, sondern mit Vorliebe querfeldein fahren würden.

Kein Kanalisierungseffekt

Kari Senn glaubt auch nicht an einen «Kanalisierungseffekt» durch einen Biker-Parcours. «Es ist Augenwischerei zu glauben, dass ein solcher Parcours den wirklichen Bedürfnissen eingefleischter Bikerinnen und Biker entspricht», stellte er gegenüber der RZ unmissverständlich fest.

Nicht anfreunden mag sich der Riehener Gemeinderat aus diesem Grund auch mit der Bettinger Variante eines solchen speziellen Biker-Parcours. Wollte man einen speziellen Biker-Parcours anlegen, so müssten bei sämtlichen in diesen Parcours einmündenden Waldwegen Verbotstafeln installiert werden, was aber zu einem unerwünschten Schilderwald führen würde. Richtungspfeile, wie sie in Bettingen den Bikerinnen und Bikern den richtigen Weg weisen, könnten das Problem nicht wirklich lösen, gibt Kari Senn zu bedenken.



Was den Mountainbike-Freaks in Bettingen zumindest streckenweise vergönnt ist, soll ihnen nach dem Willen des Riehener Gemeinderates in Riehen auch in Zukunft versagt bleiben: das Vergnügen, auf steilen Bergwegen und rasanten Talfahrten den Wald auf zwei Rädern zu «erobern».

Foto: RZ-Archiv

Missachtung von Gesetzen rechtfertigt nicht deren Aufhebung

Selbst die Tatsache, dass sich in Riehen viele Bikerinnen und Biker nach wie vor über das allgemeine Fahrverbot hinwegsetzen, mag Kari Senn nicht als Rechtfertigung für eine allgemeine oder partielle Zulassung von Mountainbikes bzw. eine Abschaffung des Fahrverbotes akzeptieren. «Es kommt ja auch niemand auf die Idee, die Vorschrift betreffend das Velofahren mit Licht am Abend und in der Nacht fallenzulassen, nur weil sich viele Velofahrerinnen und -fahrer nicht an diese Vorschrift halten», meinte Kari Senn.

Bettingen: positive Erfahrungen

In Bettingen habe man mit der speziell ausgeschilderten Mountainbike-Route bisher mehrheitlich positive Erfahrungen gemacht, weiss demgegenüber die dafür zuständige Gemeinderätin Gabriella Ess zu berichten. Reklamationen über Belästigungen durch Mountainbiker seien ihr bisher nicht zu Ohren gekommen. Ein Problem sei allerdings, dass die Parcoursbeschriftungen immer wieder auf mutwillige Weise zerstört würden. Auch komme es vor, dass Bikerinnen und Biker durch quer über den Parcours gelegte Äste gefährdet würden. Ob dafür ob der Mountainbike-Route erboste Waldspaziergänger verantwortlich seien, könne indessen kaum eruiert werden, meinte Gabriella Ess.

Kein regionaler Anziehungspunkt

Nicht bewahrheitet habe sich immerhin die Befürchtung, dass der Bettinger Mountainbike-Parcours zum regionalen Anziehungspunkt werden könnte. Es seien ausschliesslich Bettinger und Riehener Bikerinnen und Biker,

die dieses Freizeitangebot nutzten. Nicht zuletzt deshalb ist der Bettinger Gemeinderat vor einigen Wochen mit der Bitte an seine Riehener Amtskollegen herangetreten, ob diese nicht zumindest einen Zufahrtsweg zur Bettinger Bikeroute freizugeben bereit seien.

Aber auch dieses Ansinnen stiess bei den Riehener Behörden auf taube Ohren. Beide möglichen Zufahrtsstrecken – über den «Krummen Weg» bzw. via

Finnenbahn über den Ausserbergweg ins Gebiet «Im Winkel» – seien im Basler Naturschutz-Atlas als besonders empfindliche und deshalb schützenswerte Zonen aufgeführt, rechtfertigte Kari Senn gegenüber der RZ den Standpunkt des Riehener Gemeinderates.

Anschluss nach Deutschland?

Dessen ungeachtet strebt der Bettinger Gemeinderat einen Anschluss des

Wenkenhof: Pisten gut



Wann hat es das zum letzten Mal gegeben? Am vergangenen Wochenende entdeckte unser Fotograf im Wenkenhof nicht wenige «Bingisse», die auf einer geschlossenen Schneedecke ihre ersten Fahrversuche auf den schmalen Latten wagten. Vielleicht erwägt der Riehener Gemeinderat ja demnächst den Bau eines kleinen Skiliftes?

Foto: Philippe Jaquet

Biker-Parcours an das Velowegnetz jenseits der Landesgrenze via Ruhrberg-St.Chrischona an. Ein definitiver Entscheid über eine Institutionalisierung des Parcours – dieser war bisher als Provisorium deklariert – habe der Gemeinderat zwar noch nicht getroffen. Angesichts der bisherigen Erfahrungen neige sie indessen dazu, den einmal eingeschlagenen Weg weiterzugehen, erklärte Gabriella Ess. Und: «Ich bedaure den Entscheid des Riehener Gemeinderates.» Bestärkt wird sie in dieser Ansicht nicht zuletzt auch durch positive Rückmeldungen der Polizei über den Mountainbike-Parcours.

Gabriella Ess räumt in diesem Zusammenhang allerdings auch ein, dass es der Polizei in der Praxis kaum möglich sei, Bikerinnen und Biker zu büssen, die den Bettinger Wald vorschriftswidrig ausserhalb des Parcours befahren. Querfeldeinfahrten liessen sich zwar nicht gänzlich verhindern, gleichwohl will sie eine gewisse Disziplinierung der Bikerinnen und Biker seit der Parcourseröffnung festgestellt haben.

«Der Wald ist keine Sportarena»

Kantonsoberförster Dr. Reinhard Eichrodt steht dem Problem «Mountainbike im Wald» ambivalent gegenüber. «Wir sollten dieses Problem mit möglichst wenig Verboten oder Geboten zu lösen versuchen», meinte er auf Anfrage und appellierte in diesem Zusammenhang an die Vernunft aller Waldnutzerinnen und -nutzer. Eine klare Absage erteilt er indessen an den vom Bettinger Gemeinderat eingeschlagenen Weg. «Angesichts der verschiedenen, stetig wachsenden Ansprüche an den Wald ist ein spezieller Parcours für eine einzelne Gruppe von Nutzniessern ein ungerechtes Privileg. «Der Wald darf nicht zur Sportarena für «Kreti und Pleti» verkommen. Wenn wir einer Personengruppe ein solches Privileg einräumen, könnten bald auch die Reitsportfreunde und andere Erholungssuchende das gleiche Recht einfordern», befürchtet Reinhard Eichrodt. Wenn in den nächsten Jahren das baselstädtische Waldgesetz zur Revision ansteht, werde sich das Kantonsforstamt beider Basel mit allen Mitteln gegen solche speziellen Sportanlagen wehren, so Eichrodt.

Dr KnoRZi meint...

Vorsicht, Glatteis!

Als ich kürzlich auf dem Riehener Eisweiherr mit meinen morschen Knochen eine perfekte Biellmann-Pirouette hinzuzaubern versuchte, meinte ich plötzlich, einige bekannte Politikerinnen und Politiker zu erkennen. Jener stets kichernde Herr mit Bart und jene elegante Dame mit buntem Foulard zum Beispiel, die sich da im Paarlauf versuchten, hatten eine nicht zu leugnende Ähnlichkeit mit zwei frischgewählten Regierungsmitgliedern. Ob die beiden wohl ihre Standfestigkeit testen wollten, wenn sie sich ab kommendem Februar auf's politische Glatteis begeben?

Und auch jener Eishockeyspieler, der – mit einer Roger Staub-Mütze verummumt – seine Anonymität zu wahren bemüht war und jedesmal, wenn er wieder das eigene Tor getroffen hatte, mit dem Fluch «gottfriedstutz» die Spieler der gegnerischen Mannschaft eines rüden Fouls bezichtigte, kam mir vom Rathaus her irgendwie bekannt vor...

dr Knorzi

NACHGEFRAGT

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119

KULTUR Erster Dreikönigs-Sternmarsch in den Wenkenhof
Über 400 spazierten zur Reithalle

rs. Viele junge Familien mit kleinen Kindern, mit Schlitten und Bobs ausgerüstet, nahmen die Gelegenheit wahr und genossen am ersten Dreikönigs-Sternmarsch vom vergangenen Sonntag die winterliche Abendstimmung. Über 400 Leute kamen von den Treffpunkten Gemeindehaus Bettingen, Gemeindehaus Riehen und Kreuzung Grenzacherweg/Rudolf Wackernagel-Strasse her und begleiteten die drei Könige zur Reithalle Wenkenhof.

Dort warteten die Verantwortlichen der Image-Kommission der Verkehrsvereine Riehen und Bettingen gespannt darauf, wieviele denn nun bei dieser Premiere kommen würden, und wurden angenehm überrascht. Eilig mussten noch zusätzliche Stühle aufgestellt werden und beim Getränkeausschank herrschte Hochbetrieb.

Kommissionspräsidentin Trudy Volkart tat es leid, dass nur 16 der zahlreichen Kinder, die sich eine Krone gebastelt hatten, mit einem Preis des Basler Marionettentheaters nach Hause gehen durften. «Nach dem überwältigenden Erfolg werden wir den Anlass im kommenden Jahr weiterführen, und dann wird es für alle Kinder ein Bhaltis geben», versprach sie.

Den in den abgegebenen Dreikönigs-Weggli versteckten König erwischte Emilie Linder, die demnächst Gast sein darf im Basler Hotel Drei Könige. Viel zur festlichen Stimmung beigetragen



Einer der drei Könige mit seinem Gefolge vor der Reithalle Wenkenhof

hat der Posaunenchor des CVJM Riehen, der schwungvoll aufspielte.

Der Anlass hat bewiesen, dass neue Ideen in Riehen durchaus auf grossen Anklang stossen können. «Wir sind froh, wenn wir Ideen und Anregungen oder auch Kritik aus der Bevölkerung erhalten», meinte Trudy Volkart und möchte dazu ermuntern, sich auf dem Sekretariat des Verkehrsvereins Riehen (Telefon 641 40 70) zu melden.

KONSUM Hanni Gerber neue Landi-Geschäftsführerin
Ein etwas anderer Riehener Laden



Hanni Gerber (rechts) hat von Veronika Surbeck (links) die Geschäftsführung der Landi Riehen übernommen.

Foto: Rolf Spriessler

rs. Er sieht eigentlich gar nicht aus wie ein Laden, der dunkle Holzschuppen an der Bahnhofstrasse 61, gleich bei der Abgabestelle für Weissblech und Glas. Doch die Rampe bietet einen grossen Komfort, gerade wenn grössere Mengen an Getränken, Dingen für den Garten oder Tierfutter nach Hause gebracht werden sollen. Auch verschiedene Reformprodukte oder Kleider gehören zum bunten Sortiment des Ladens der «Landi», der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Riehen. Dienstags, donnerstags und freitags von 9.30–12.30 Uhr und mittwochs und freitags von 15–18.30 Uhr ist der Laden geöffnet (und zwar nicht nur für die rund 40 Genossenschaftsmitglieder). Ab dem 14. Januar ist der Laden nun unter neuer Führung nach einer kurzen Festtagspause wieder geöffnet, am 18. Januar (9–12.30 Uhr) findet ein Begrüssungapéro statt.

Bettinger Dorfbauernhof
schränkt Direktverkauf ein

Neue Geschäftsführerin per 1. Januar 1997 ist nämlich Hanni Gerber, die diese Funktion von Veronika Surbeck übernommen hat. Die Bettinger Dorfbäuerin habe sich nach dem Entscheid, dass die dortige Saumast, ein wichtiges finanzielles Standbein des bisherigen Betriebes, aufgegeben werden müsse, nach einem Job umgesehen und freue sich nun auf die neue Aufgabe. Etwas Erfahrung auf diesem Gebiet bringt sie mit aus dem Direktverkauf, den sie auf dem Bettinger Bauernhof an der Brohegasse betrieben hat. Nun müsse die

sechsköpfige Familie den Alltag halt etwas neu organisieren und der Direktverkauf werde auf Milch und Fleisch eingeschränkt. Nach wie vor kann auf dem Bettinger Dorfbauernhof täglich zwischen 18 und 18.30 Uhr Milch bezogen werden (ausser sonntags), Fleisch aus dem eigenen Viehbestand wird in Zusammenarbeit mit einem Metzger angeboten (in Portionen à 5 Kilogramm).

Hanni Gerber möchte den Landi-Laden im selben Stil weiterführen, wie ihn Veronika Surbeck vor rund zwei Jahren neu organisiert hat. Es stehen gegenüber früher nun Regale im Verkaufsraum, es sind auch kleinere Mengen erhältlich und das Sortiment ist durch Veronika Surbeck wesentlich erweitert worden, ebenso die Öffnungszeiten.

Veronika Surbeck hat mehr Zeit
für eigene Dienstleistungen

Ihr Rücktritt habe denn auch nichts mit der Landi an sich zu tun, betont Veronika Surbeck. Es habe ihr sehr gut gefallen und der Laden laufe zufriedenstellend. Ihr Geschäft an der Aeusseren Baselstrasse 242 (Telefon: 601 19 11) habe aber Dimensionen angenommen, die sich mit ihrer Tätigkeit bei der Landi zeitlich nicht mehr hätten vereinbaren lassen. In ihrem Dienstleistungsangebot figurieren kosmetische Behandlungen, Fusspflege, Gesundheits- und Fitnessmassagen, Ernährungsberatung, Heilfastenkurse, verschiedene Therapieformen sowie der Verkauf homöopathischer Mittel und verschiedener Naturprodukte.

Gegen Jammer- und Wellentäler

pd. Wohin man auch blickt, der ersehnte Aufschwung lässt immer noch auf sich warten. Dass er nicht von alleine kommt, sondern von der Initiative und dem Innovationsgeist unternehmerisch denkender Persönlichkeiten getragen wird, ist nichts Neues. Dass nun zwei Betriebe zusammenspannen, um von der Synergie eines gemeinsamen Auftritts zu profitieren, ist hingegen eher ungewohnt.

Das Kurzentrum Rheinfelden und die Modeva Mode-Boutiquen gehen neue Wege. So überraschend die Branchenverbindung auf den ersten Blick erscheinen mag, beide repräsentieren einen wesentlichen Aspekt von Lebensqualität: Fitness und Mode. Wer in einer der vielen Modeva-Filialen der Region einkauft, erhält ab einem Einkaufsbetrag von 200 Franken einen Gratis-Eintritt für die Soleschwimmbäder des Kurzentrums Rheinfelden im Wert von Fr. 15.–; und umgekehrt, wer im Kurzentrum Rheinfelden ein 10er-Abonnement für die Soleschwimmbäder kauft, erhält nach dessen Gebrauch bei einem Einkauf in einer Modeva-Filiale 10 Prozent Rabatt. Mit dieser Strategie des gemeinsamen Auftritts entsteht eine spannende und interessante Interaktion, die das Angebot des einzelnen Anbieters in ein breiteres Erlebnisumfeld integriert. In diesem Fall bilden Fitness, Gesundheit und Mode einen Dialog, in den die Konsumentinnen und Konsumenten einbezogen sind.

Jubiläums-Tageskarte
für Bahnkunden

pd. Dieses Jahr feiern die Schweizer Bahnen ihr 150jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass gelangt bis Ende Jahr unter dem Motto «Es het, solang's het» jeden Monat ein Kontingent an Jubiläums-Tageskarten zu je Fr. 29.– in den Verkauf. Das Angebot gilt exklusiv für Inhaberinnen und Inhaber von Halbtax-, Jahresstrecken und Jahres-Verbundabonnements und kann jeweils ab 9 Uhr (samstags und sonntags schrankenlos) auf dem gesamten 18'000 Kilometer umfassenden Eisenbahn-, Postauto- und Schifffnetz sowie den meisten städtischen Verkehrsbetrieben in der Schweiz benutzt werden. Familien können zusätzlich die Familienvergünstigungen in Anspruch nehmen. Die Tageskarte muss jeweils im Kaufmonat benützt werden.



Die drei Könige zusammen mit den jüngeren Gewinnerinnen und Gewinnern des Königskronen-Wettbewerbes am Dreikönigs-Sternmarsch.

Fotos: Philippe Jaquet

GRATULATIONEN

Albin und Erna-Maria Schneuwly
zur Goldenen Hochzeit

rz. Am kommenden Dienstag, den 14. Januar, feiern Albin und Erna-Maria Schneuwly im Hirshalm das Fest der Goldenen Hochzeit. Die Riehener-Zeitung gratuliert dem Ehepaar herzlich zu diesem Anlass und wünscht auch für die Zukunft alles Gute.

Erfolgreiche Riehener
Schmuckdesignerin

rz. Erfolg in Paris für Gabriela Hlinka aus Riehen. Die 26jährige Jungdesignerin hat am «concours international des jeunes créateurs de mode» in der Disziplin «Schmuck» den 1. Preis gewonnen und wurde in der Disziplin «Design» unter den zehn besten Teilnehmerinnen und Teilnehmern platziert. Die Riehener-Zeitung gratuliert Gabriela Hlinka ganz herzlich zu ihrem Erfolg und wünscht ihr für ihren weiteren beruflichen Weg weiterhin viel Kreativität.

1300 Franken für
Brunnen im Sahel

rz. Am 14. Dezember vergangenen Jahres haben Mitglieder des Schweizerischen Sahel-Hilfswerkes «Morija» in Riehen eine Stand- und Spendenaktion für den Bau eines Brunnens in der Sahelzone durchgeführt (die RZ berichtete im Vorfeld darüber).

Am Ende der Hilfsaktion kamen exakt Fr. 1279.25 zusammen, eine stolze Summe. Die Organisatoren sind deshalb zuversichtlich, auch noch den für den Bau eines weiteren Brunnens notwendigen Restbetrag von Fr. 2000.– aufbringen zu können.

...Franz Furrer

fi. Prüfender Blick in den Spiegel. Gut, das Haar ist geschneitelt, die Krawatte umgebunden, der blaue Mantel ordentlich zugeknöpft. «Tschau, und bis später», ruft er in die Wohnung. Franz Furrer, seit dem Frühling 1995 Gemeindeweibel von Riehen, macht sich auf zur Schneeräumung vor dem Gemeindehaus. Nach einer Stunde ist er zurück. Einen Teil der Arbeit hat er erledigt. Präzis und pünktlich.

In Riehen arbeiten zwei vollamtliche Gemeindeweibel. Neben Franz Furrer übt Robert Saladin dieses Amt seit vielen Jahren aus. Als Franz Furrer sich vor zwei Jahren auf ein entsprechendes Inserat für die Stelle des Gemeindeweibels beworben hatte und die Stelle bald darauf erhielt, war er noch Neuling in Riehen, kannte niemanden und nichts. Unterdessen hat er viele Leute getroffen und hat sich durch die Gemeindegasse und Jahrbücher durchgelesen. Jetzt kennt auch er Gemeinde- und Einwohnererräte, weiss, dass der Mathematiker Leonhard Euler (1707–1783) Riehener war, dass der höchste Punkt Riehens im Britzigerberg nordwestlich von St. Chrischona liegt und dass Riehen jährlich einen Kulturpreis verleiht. Selbstverständlichkeiten für Alteingesessene, im Selbststudium errungenes Grundwissen für Franz Furrer, den Zugezogenen. Aufrecht stehend und freundlich lächelnd nimmt er an den offiziellen Anlässen der Gemeinde teil, immer bereit, einzuspringen, falls seine Dienste verlangt werden könnten. Doch manchmal ist er unsicher, weiss nicht, ob er den richtigen Leuten zur richtigen Zeit die Hände schüttelt, weiss nicht, ob er das Richtige sagt. Gerne würde er deshalb manchmal fragen: «Was denken wohl die Riehenerinnen und Riehener von mir und wie kann ich wissen, ob ich mich korrekt verhalte?»



Gemeindeweibel Franz Furrer spielt in seiner Freizeit gerne mal eine lustige Melodie und lässt sich von seinen Reisesouvenirs inspirieren.

Foto: Judith Fischer

Franz Furrer ist 1961 in Erstfeld im Kanton Uri geboren und aufgewachsen. Nach Abschluss der Schulen lockte ihn die Ferne, und er absolvierte in Basel eine Lehre als Chemikant. Der Beruf und die neue Umgebung gefielen ihm. Er fühlte sich wohl im Flachland, wo die Sonne abends viel länger schien als im zurückgelassenen Bergtal.

Heimweh kannte und kennt er nicht. Einzig, wenn er auf seiner Handorgel Urner Volksweisen spielt, ergreift ihn ein Hauch von Sentimentalität. Seit drei Jahren wohnt er nun zusammen mit seiner Frau Angela mitten in Riehen, nur einen Steinwurf vom Gemeindehaus entfernt. Beide sind sie des Lobes voll über ihren neuen Wohnort und erwähnen Wohnqualität, kulturelles Angebot, Viel-

falt und Kinderfreundlichkeit. – Sohn Mario, viereinhalb Jahre alt, strampelt vergnügt.

Als Gemeindeweibel hat Franz Furrer Abwärts- und Repräsentationsaufgaben auszuführen. Abwärtsaufgaben sind nebst Schneeschaukeln etwa kleinere Reparaturen, das Aufstellen von Stühlen für Anlässe im Gemeindehaus, das Aufschliessen der Gemeindetüren am Morgen und das Abschiessen am Abend.

Zu den Repräsentationsaufgaben gehören Botengänge zu den Aussenstellen der Gemeinde oder zu Amtsstellen in der Stadt Basel, vor allem aber auch Glückwunschbesuche im Namen der Gemeinde anlässlich von Goldenen Hochzeiten oder von hohen runden Geburtstagen von Einwohnerinnen und Einwohn-

ern. Eine Aufgabe, die ihm sehr lieb sei, erzählt Franz Furrer. Erstens würden sich die Leute freuen und zweitens könne er dabei Strassen, Häuser und Menschen in Riehen kennenlernen.

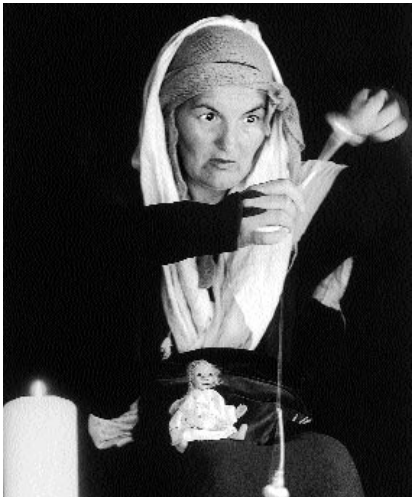
So knüpft sich Franz Furrer ein sukzessive engmaschiger werdendes Beziehungsnetz. Trotzdem, noch könne er mit den Alteingesessenen nicht konkurrieren. Noch müsse er viel lernen, um für alle erdenklichen Begegnungen im Arbeitsalltag vorbereitet zu sein.

«Weibel, schweizerisch für Amtsboten» schreibt der Duden. Franz Furrer nimmt seine Aufgabe ernst und ist sich seines Auftrages bewusst. Er will noch mehr über Riehen erfahren und Gemeinde und Bevölkerung noch besser kennenlernen. Gleichzeitig will er aber den Kontakt mit Geschehnissen ausserhalb des Gemeindebanns nicht verlieren. Die Gefahr scheint klein. Auf langen Reisen zusammen mit seiner Frau in ferne Länder hat er andere Menschen mit anderen Sitten kennengelernt, hat gesehen, wie Menschen in Indien ihren Alltag bewältigen, hat die Weite Neuseelands erfahren und wurde mit dem Schicksal von Strassenkindern in Südamerika konfrontiert. Wenn er sich an diese Erfahrungen erinnert, nimmt er zwar die Probleme in Riehen weiterhin ernst, doch schrumpfen diese auf ein bewältigbares Ausmass zusammen.

Und wie er diese Gedanken schildert, stellen sich einige Haarbüschel auf seinem Kopf quer, sie ignorieren den am Morgen sorgfältig gezogenen Scheitel. Der Kravattenknopf scheint sich zu lockern und die Augen des Gemeindeweibels sprühen vor Unternehmungslust und Optimismus. Heute Abend wird er nach getaner Arbeit einige lustige Melodien auf der Handorgel spielen und bereits sieht er sich mit wehendem Mantel auf seinem Fahrrad, mit dem er nach der Schneeschmelze wieder wie üblich seine Botengänge ausführen wird.

THEATER Mundartmärchen im Freizeitzentrum Landauer

«Die Tränen der Gänsehirtin»



Margrit Gysin als Gänsehirtin Foto: zVg

rz. Die bekannte Liestaler Puppen-spielerin Margrit Gysin gastiert am Mittwoch, 22. Januar, um 15 Uhr mit ihrem neuesten Stück «Die Tränen der Gänsehirtin» – ein Mundartmärchen für Kinder und Erwachsene frei nach Grimms Märchen «Die Gänsehirtin am Brunnen» – im Freizeitzentrum Landauer am Blutrainweg 12.

Zum Inhalt: Eine alte Gänsehirtin und Garnspinnerin erzählt einem klei-

nen Mädchen auf ihrem Schoss aus ihrem Leben, das sich nicht immer tief im Wald abgespielt hat. Als Beweis dafür übergibt sie ihm ein goldenes Haar. War die Alte einst tatsächlich eine Königstochter? Das Mädchen erfährt von einem König, der seine drei Töchter zu sich rief, um sein Reich unter ihnen aufzuteilen. Dafür will er Liebesbeweise hören. Die dritte Tochter schweigt verlegen. Als der König darauf besteht, sagt sie: «So lieb wie Salz.» Der König verstösst sie wütend, bereut aber schon bald seine Tat und lässt sie in den Wäldern suchen. Vergeblich – die schöne Prinzessin, die Perlen und Edelsteine weinen kann, bleibt verschollen....

In ihrer Interpretation interessiert Margrit Gysin der Fluch des Verwunschenseins und das Glück der Erlösung. Dabei spielt sie mehrere Rollen gleichzeitig. Lebendig werden so die alte, schrumpelige Gänsehirtin, das Königspaar, das seine verstossene Tochter voller Reue sucht und der junge Prinz, der von der «Hexe» hart geprüft wird und als Lohn eine Perle – eine Träne der Prinzessin – erhält.

Regie bei diesem Stück, das sich für Kinder ab ca. fünf Jahren eignet (Dauer: 45 Minuten), führt Miriam Goldschmidt.

MUSIK Drittes Abonnementskonzert der «Kunst in Riehen»

Drei bekannte Solisten vereinen sich zum Trio



Der Cellist Antonio Meneses, der Pianist Matthias Kirschnereit und der Flötist Peter-Lukas Graf spielen im Rahmen des dritten Abonnementskonzertes der «Kunst in Riehen» Werke von Haydn, Martinů, Weber, Danzi und Villa-Lobos Fotos: zVg

rz.Dass sich im Rahmen des dritten Abonnementskonzertes der «Kunst in Riehen» von Freitag, 17. Januar, um 20.15 Uhr im Dorfsaal des Landgasthofes drei Musikerpersönlichkeiten von internationalem Rang und Namen zu einem Trio vereinen, darf getrost als veritabler Glücksfall bezeichnet werden. Bei ihrem Riehener Gastspiel werden Antonio Meneses (Violoncello), Peter-Lukas Graf (Flöte) und Matthias Kirschnereit (Klavier) Werke von Joseph Haydn, Bohuslav Martinů, Carl Maria von Weber, Franz Danzi und Heitor Villa-Lobos interpretieren.

Der gebürtige Brasilianer Antonio Meneses folgte 1974 dem Ruf seines Mentors, Antonio Janigro, nach Europa. Nach erfolgreichen Studien in Düsseldorf und Stuttgart gewann Meneses 1977 den 1. Preis im ARD-Wettbewerb in München sowie den begehrten Tschaikowsky-Wettbewerb in Moskau 1982. Damit eröffnete sich ihm eine internationale Konzertkarriere, die ihn mit führenden Orchestern der Welt und

mit Dirigenten wie Abbado, Muti, Prévin und Karajan zusammenbrachte. Berühmtheit erlangten seine Schallplatten-Aufnahmen von Brahms Doppelkonzert mit den Berliner Philharmonikern und der Geigerin Anne-Sophie Mutter unter der Leitung von Herbert von Karajan.

Peter-Lukas Graf gehört zu den berühmten Schweizer Flötisten mit internationaler Konzerttätigkeit. Seine musikalische Ausbildung als Flötist und Dirigent schloss er am «Conservatoire de Paris» mit dem «Premier Prix» ab. Bereits 1953 wurde seine künstlerische Laufbahn ein erstes Mal mit dem 1. Preis im ARD-Wettbewerb gekrönt. Seither hat er zahlreiche Tonträger aus dem gesamten klassischen Flötenrepertoire eingespielt. Graf ist zudem regelmässiger und gerngesehener Gast bei renommierten Musikfestivals und internationalen Meisterkursen im In- und Ausland.

Der Pianist Matthias Kirschnereit studierte an der Musikakademie in Det-



mold bei Renate Kretschmar-Fischer, Bruno Leonhard Gelber und Oleg Meisenberg. Die «Süddeutsche Zeitung» hat ihn mit seiner pianistischen Begabung als Solist und Begleiter einmal als «hochsensiblen Klangpoeten» bezeichnet, und ein Kritiker war bei einem Konzert Kirschnereits in Tokio «überwältigt von seiner meisterhaften musikalischen Gestaltung...». 1987 gewann Kirschnereit den 1. Preis beim Deutschen Musikwettbewerb in Bonn. Es folgten weitere Auszeichnungen in Zürich, Pretoria und Sidney. Sein umfangreiches Repertoire spiegelt sich in zahlreichen CD-Veröffentlichungen wider. Bis 1998 wird Matthias Kirschnereit zudem eine Gesamteinspielung von Felix Mendelssohns Klavierwerk vorlegen.

Vorverkauf: Konzertkarten sind zum Preis von Fr. 30.–, Fr. 25.– und Fr. 15.– beim Verkehrsverein Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70, bei Musik Hug, Freie Strasse 70, Basel, Telefon 271 23 23, oder an der Abendkasse im Dorfsaal des Landgasthofes erhältlich.

KONZERT Orgelmusik in St. Franziskus

Ein glanzvoller Abschluss

«Vierhändige und vierfüssige Orgelmusik» spielten Stefan Schättin, Organist in Uster, und Cyrill Schmiedlin am Sonntag nachmittag in St. Franziskus; mit diesem Extrakonzert endete glanzvoll das letztjährige Riehener Orgelfestival. Das Programm konfrontierte französische Orgelmusik unseres Jahrhunderts von Marcel Dupré und seinem Schüler Gaston Litaize, mit italienischer (Tommaso Giordani) und deutscher (Gottfried Kirchhoff, Gustav Merkel) aus dem 18. und 19. Jahrhundert.

Duprés «Symphonie-Passion» (op. 23, 1924 komponiert) ist dreisätzig, wir hörten den ersten Satz: «Le monde dans l'attente du sauveur», der in sich ebenfalls dreiteilig ist. Den ruhigen Mittelteil («Jesu redemptor omnium») umgeben zwei äusserst unruhige mit ungeraden Takten, und aus dieser Zusammenstellung resultiert eine bohrende Ungewissheit, denn noch ist der Retter nicht erschienen. Das Ganze ist in einem eher düsteren Pathos gehalten, ehe nach drei dissonanten

Schlussakkorden der vierte in ungestörtem Dur triumphiert. Zu hören war vor allem im «Plus lent» eine schöne Klangvielfalt, die ja immer Zeugnis für den Einfallreichtum eines Organisten ist.

Dieser pathosgeladenen Erwartung folgte eine zweisätzliche Sonate «a quattro mani» von Giordani; es handelt sich um eine tänzerisch-gefällige, rokokohaft verspielte Musik, die eigentlich ein Divertimento für die Orgel ist, und vor allem im zweiten Satz an eine Flöten-spieluhr erinnerte.

Aus dem 18. Jahrhundert zurück ins 20ste, zu Litaizes «Sonate à deux» (1991, im Todesjahr des Komponisten entstanden). Das dreisätzliche Werk offenbart im «Choral» eine hörenswerte Tuttiaggressivität, die durch tänzerische Einschübe jedoch sogleich relativiert wird. In den beiden folgenden Sätzen verliert die Komposition an Substanz; «Interlude» ist eine allzu aparte ästhetisierende Spielerei, und «Final» hat unüberhörbare kompositorische Leerstel-

len, die durch blossen Klangzauber überspielt werden, was sich Schättin/Schmiedlin in ihrer Registrierung natürlich nicht entgehen liessen.

Danach eine einsätzliche liebenswerte Allerweltsmusik, ehe mit Gustav Merckels «Sonate in d-Moll zu vier Händen» die Entdeckung des Konzertes zu beschreiben ist. Dieser Sachse aus dem 19. Jahrhundert hat die musikalischen Steinbrüche geplündert und daraus etwas Eigenes, durchaus Hörenswertes, geschaffen. Seine dreisätzliche Sonate auf Verse aus den Psalmen 42 und 23 ist in den beiden Allegri ohne Bach undenkbar, doch überschreitet sie nicht die Grenze zum Plagiat. Am überzeugendsten ist ihm dieser Grenzgang in seinem zauberhaften Adagio geglückt: das könnte glatt von Mendelssohn sein, und ist eben doch nicht!

Schön gespielt und nuanciert registriert. Starker Beifall für die beiden ausgezeichneten Organisten.

Nikolaus Cybinski

RZ-Weihnachtsrätsel: Preisübergabe



Am vergangenen Dienstag fand die Preisübergabe des grossen Weihnachts-Preisrätsels 1996 der Riehener-Zeitung statt. Aus über 400 eingegangenen richtigen Lösungen zog «Glücksfee» Viola Schaumburg (rechts), Mitarbeiterin bei Schudel-druck, kurz vor Weihnachten die glücklichen Gewinnerinnen und Gewinner, die sich über die verspätete Festtagsüber-raschung sichtlich freuten.

Fotos: Rolf Spiessler/Dieter Wüthrich

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Samstag, 11.1.

AUSSTELLUNG

Streifzug durch die Jahreszeiten

Ausstellung mit Aquarellbildern der Künstlerin Rosmarie Mangold. Pfarreiheim St. Franziskus, 19.30 Uhr (Vernissage mit musikalischer Umrahmung). Die Ausstellung dauert bis zum 25. Januar und ist montags von 15 bis 19 Uhr, mittwochs von 14 bis 17.30 Uhr, freitags von 17 bis 21 Uhr und sonntags von 11.30 bis 12.30 Uhr geöffnet.

Sonntag, 12.1.

KONZERT

«Konzerte am Hellring»

Ines Ladewig (Violine) und Gui-Michel Caillat (Klavier) spielen Werke von Strawinsky, Fauré, Messiaen und Bach. Hellring 40, 17 Uhr. *Vorverkauf: Billette zum Preis von Fr. 30.– können unter der Telefonnummer 601 66 59 reserviert werden.*

LESUNG

«Michael Kohlhaas

Im Rahmen der «Arena Literaturinitiative» rezitiert der Schauspieler Klaus-Henner Russius Heinrich von Kleists berühmte Novelle «Michael Kohlhaas». Villa Wenkenhof, 16 Uhr. *Eintritt frei, Unkostenbeitrag erwünscht.*

Montag, 13.1.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im Andreashaus (Keltenweg 41).

Dienstag, 14.1.

KONZERT

Musizierstunde

Öffentliche Musizierstunde für Streicherensemble, Querflöten, Violinen und Klavier. Musikschule Riehen (Rössligasse 51), 18.30 Uhr.

LESUNG

«Schmetterling und Purzelbäum»

Musikalischer-literarischer Abend im Rahmen von «Kaleidoskop – Geschichten in bunter Folge». Margret Brombacher (Gitarre) und Inge Tenz (Rezitation) interpretieren alemannische Lieder und Gedichte. Lüscherhaus (Baselstrasse 30), 20 Uhr. *Eintritt frei.*

Mittwoch, 15.1.

LESUNG

«Aus dem alten Riehen»

Albin Kaspar erzählt Anekdoten und Geschichten aus dem alten Riehen. Dorfmuseum (Baselstrasse 34), 18 Uhr. *Eintritt: Fr. 5.– bzw. Fr. 3.– (Kinder).*

Donnerstag, 16.1.

KONZERT

Liederabend

Benjamin Warschawski (Tenor) und Stefka Perisanova (Klavier) interpretieren musikalische Werke der Klassik und des jüdischen Kulturkreises. Foyer des Altersheimes «La Charmille» (Inzlingerstrasse 235), 16 Uhr.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einem Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr. *Die Redaktion*

KURSE

Seidenmalkurs

Kursangebot der Pfarrei St. Franziskus am Samstag, 25. Januar, von 8.30 bis 16.30 Uhr im Pfarreiheim St. Franziskus. Kurskosten: Fr. 70.–. Farben (Fr. 10.– bis Fr. 12.–) sowie Tücher und Shawls (ca. Fr. 5.–/Stk.) können bei der Kursleiterin bezogen werden. Anmeldung bis zum 10. Januar bei: Marianne Tinner, Telefon 601 17 74.

Patchwork

Kursangebot der Pfarrei St. Franziskus. Es werden zwei Kurse geführt. 1. Kurs: Mittwoch, 22. und 29. Januar, 5. und 26. Februar sowie 5. und 12. März, jeweils von 8.30 bis 11 Uhr. 2. Kurs: Donnerstag, 23. und 30. Januar, 6. und 27. Februar sowie 6. und 13. März, jeweils von 14 bis 16 Uhr. Kurskosten: Fr. 50.–. Weitere Auskünfte und Anmeldung bei: Anny Burgherr, Telefon 601 71 88.

IN KÜRZE

Skilager in Airolo

erk. Während der Fasnachtswoche (16. bis 21. Februar) veranstaltet die evang. reform. Kirchgemeinde Riehen-Bettingen ein Skilager für Kinder, Jugendliche und Erwachsene im neu erweiterten Skigebiet von Airolo. Die Teilnahmekosten (inkl. Reise und Skipass) betragen Fr. 250.– (bis 16 Jahre), Fr. 280.– (16 bis 20 Jahre) und Fr. 310.– (über 20 Jahre). Fehlende Skiausrüstungen können beim Sozialpädagogischen Dienst, Münsterplatz 17, 4051 Basel, bezogen werden. Anmeldungen sind bis zum 4. Februar zu richten an: Evang. reform. Pfarramt, Kirchstrasse 4. Weitere Auskünfte erteilt Pfarrer Paul Jungi (Telefon 641 11 27).

Riehener wurde neuer Chefarzt in Grenchen

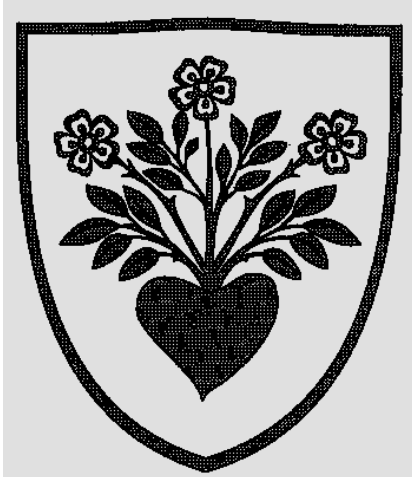
rz. Der in Riehen aufgewachsene und an der Universität Basel promovierte Dr. med. Flurin Thöni ist kürzlich zum neuen Chefarzt des Spitals in Grenchen berufen worden. Bis anhin war Thöni in der Chirurgischen Abteilung des thurgauischen Kantonsspitals in Münsterlingen tätig.

AHV/IV-Ergänzungsleistungen: Höhere Einkommensgrenzen

pd. Der Regierungsrat hat beschlossen, die Einkommensgrenzen für AHV/IV-Ergänzungsleistungen per 1997 um gut zweieinhalb Prozent zu erhöhen. Damit erhöhen sich die Grenzbeträge der anrechenbaren Jahreseinkommen, die zu Ergänzungsleistungen berechtigen, für alleinstehende Rentner und Rentnerinnen mit einer AHV-Rente von 16'660 Franken auf 17'090 Franken, und für Ehepaare mit einer AHV-Rente von 24'990 Franken auf 25'635 Franken.

Für Bezügerinnen und Bezüger von kantonalen Beihilfen (Alleinstehende und Ehepaare), die zu Hause wohnen, wird im Verlaufe des kommenden Jahres eine einmalige Teuerungszulage ausgerichtet. Über deren Höhe wird der Regierungsrat noch vor den Sommerferien entscheiden.

Aller Anfang ist schwer...



Wappen der Riehener Partnerstadt Miercurea Ciuc/Csikszereda (Rumänien)

rs. Im Rahmen unseres Artikelaustausches mit Riehens rumänischer Partnerstadt Miercurea Ciuc/Csikszereda haben wir Post erhalten. Thema der beiden Artikel sind Weihnachts- und Neujahrsbräuche – einmal aus Sicht der rumänischen Bevölkerung, die in der Stadt selber eine Minderheit ausmacht, und andererseits aus Sicht der ungarischsprachigen Bevölkerung, die national gesehen zwar Minderheit, in Miercurea Ciuc/Csikszereda aber deutliche Mehrheit ist.

Infolge verschiedener Übermittlungsprobleme und wegen der aufwendigen Übersetzungsarbeit hat es uns nicht mehr gereicht, die Artikel in der Zeit abzudrucken, in die sie eigentlich gehört hätten, in die Vorweihnachtszeit nämlich. Deshalb kommen wir nun bereits im neuen Jahr nochmals auf die Weihnachtszeit zurück und lassen uns nach Siebenbürgen entführen. Vielleicht bleiben so einige Gedanken hängen, die wir in die nächste Adventszeit in knapp einem Jahr hinüberretten können, oder vielleicht kommt beim einen oder der anderen auch der Wunsch auf, die Weihnachtszeit einmal in einem ganz anderen Kulturkreis zu erleben. Ziel der Partnerschaft ist es ja nicht nur, materielle Hilfe zu leisten, sondern auch der Austausch auf kultureller Ebene und der persönliche Kontakt zwischen Menschen aus Riehen und Miercurea Ciuc/Csikszereda.

RUMÄNIEN Gastbeitrag der rumänischsprachigen Zeitung «Adevarul Harghitei» aus Miercurea Ciuc/Csikszereda

Orthodoxe Weihnachts- und Neujahrsbräuche

Wie begeht die rumänischsprachige Bevölkerung in der Riehener Partnerstadt Miercurea Ciuc/Csikszereda Weihnachten und Neujahr? Auf diese Frage gibt dieser Artikel unseres Kollegen von der Zeitung «Adevarul Harghitei» Auskunft.

Text: Iuliu Condrat
Übersetzung: Hans Hungerbühler

«Oh, welch wundervolle Nachricht / von Bethlehem her / erstrahlte der Himmel / die Engel kamen / auf einem hellen Strahl / der Herr hat gewollt, dass geboren werde / in der Hirtenhütte / sein heiliger Sohn / uns auf Erden / dass er uns erlöse». Dies ist ein Auszug aus einem der Lieder, die vom Chor «Heruvinii» vor den Türen der orthodoxen Haushalte in Miercurea-Ciuc gesungen werden. Der Chor gehört zur Kirche der «Heiligen Apostel Petrus, Paulus und Andreas» in der Bezirkshauptstadt. «Colinde» (Weihnachtslieder) werden aber nicht nur von dieser «Elite» der Musikkultur unserer Stadt vorgetragen, es gibt auch eine Gruppe von Lehrern, die in der orthodoxen Kathedrale «Heiliger Nikolaus» darauf eingeübt werden und die sich streng an die überlieferten Bräuche halten. Zunächst werden die «Colinde» in den Kirchen gesungen, worauf der Geistliche den Sängern den Segen erteilt und diese dann zu den Wohnungen gehen, um auf symbolische Weise die Geburt von Jesus Christus zu verkünden.

Der orthodoxe Glaube ist in Miercurea-Ciuc sehr stark verwurzelt, besonders beim Militär, wo ebenfalls Sänger ausgebildet werden. Diese begeben sich zuerst zum Bischofssitz der Bezirke Covasna und Harghita, um dem Bischof Weihnachtslieder vorzutragen. Von dort aus ziehen sie dann durch die ganze Stadt. Es gibt zahlreiche, sowohl in textlicher als auch melodischer Hinsicht verschiedenartige «Colinde», einige davon sind sehr alt. Ein solches Lied beginnt wie folgt: «Steht auf, steht auf, ihr grosse Herren / der Tag ist angebrochen / steht auf, steht auf, ihr rumänischen Bauern / der Tag ist angebrochen». Diese Gesänge religiösen Inhaltes sind ein



Tief verschneit präsentiert sich nicht nur halb Europa, sondern gab sich auch ein winterlich dekoriertes Adventsfenster im Wettsteinhaus. Foto: Philippe Jaquet

Teil des im ganzen Land gepflegten rumänischen Volksbrauchtums. Sie eröffnen die winterlichen Festtage und werden am Vorabend des Neuen Jahres vom «Plugasorul» (kleiner Pflug, als Symbol für die Bestellung der Felder) abgelöst, worauf am ersten Tag des Jahres das Volkstheater «Irozii», das Spiel der «Capra» (Ziege) und das Besingen der «Steaua» (Stern) dargeboten werden.

«Irozii» ist ein Volksstück, in welchem als Personen Balthasar, Kaspar und Melchior, die drei Magier, die von einem entsprechend kostümierten Mädchen dargestellte Mutter Gottes sowie die Hirten, die zur Anbetung des Jesuskindes gekommen sind, auftreten. Diese Aufführung findet zunächst – unmittelbar nach dem Gottesdienst – in den Kirchen statt, nachher bei den Häusern der Gläubigen.

Zahlreiche Gruppen von Bürgern der Stadt Miercurea-Ciuc tragen die «Steaua» als Wahrzeichen der Feiertage von Haus zu Haus, d. h. einen aus Holz gefertigten und mit buntem Papier und Schmuckstücken verzierten Stern, wel-

cher jenen Stern symbolisiert, der einst zum Ort der Geburt Jesu geleitet hatte. Inmitten des Sterns befindet sich deshalb eine Ikone mit der Darstellung der Geburt des Herrn. Die gleiche Ikone wird den Gläubigen auch einige Tage vor dem Fest von Geistlichen präsentiert, die die Wohnstätten aufsuchen, um mit den Bewohnern zu beten und sie zu segnen.

Die «Ziege» wird von einem verkleideten und maskierten Mann (mit klappernden Holzbrettchen) dargestellt. Dabei wird er von einigen anderen begleitet, die zu seinem Spiel singen und Sprüche ausrufen und auf diese Weise die «Ziege» unterstützen. Ausserdem treten in den Höfen auch «Ursi» (Bären) und «Caiuti» (Pferdchen) auf, die dramatische, aus dunkler Vorzeit stammende Schauspiele aufführen.

Am Vorabend des Neuen Jahres kommen die «Uratarii» (Überbringer von Glückwünschen), das sind Kinder sowie jüngere und ältere Leute, die vor den Fenstern der besuchten Häuser den «Plugasorul» darbieten. Dieser beginnt üblicherweise mit den Versen: «Aho,

aho, Kinder und Brüder / verweilt ein bisschen, treibt das Vieh nicht weiter / stellt Euch neben die Rinder / denn es ist auferstanden der Herr Traian...» (Traian ist der römische Kaiser, der Dakien eroberte). Es ist offensichtlich, dass diejenigen, welche diesen Text erdacht haben, an den Ursprüngen der rumänischen Geschichte interessiert waren, während diejenigen, welche die Glückwünsche zum Neuen Jahr überbringen, damit den Namen des Mannes in Erinnerung rufen wollen, der an der Spitze seines Heeres das Gebiet der Karpaten und der Donau betreten hat. (Die rumänische Geschichte geht davon aus, dass die Rumänen direkte Nachfahren der Römer und Daker sind!)

Die nur am Silvester von Haus zu Haus überbrachten Glückwünsche sind kaum von eigentlichem religiösem Glauben geprägt. Es wird den Besuchten Glück und gutes Leben gewünscht, Wünsche, die sehr eng mit dem erhofften Reichtum der Ernten verbunden sind. Am Neujahrsmorgen kommen deshalb vor allem Kinder mit dem «Semanatul» (Saat) in die Häuser, streuen Weizenkörner und rezitieren zum Abschluss die Worte: «Sorcova vesela (ein mit künstlichen Blumen verzierter Stab, der dem Beglückwünschten gleichzeitig auf die Schulter gesetzt wird). Sie sollen hochleben und alt werden, ich wünsche Ihnen Glück und Gesundheit».

So ist die letzte Woche des Jahres in der Berggegend, wo die Stadt Miercurea-Ciuc als eine der wichtigen Siedlungen des Bezirks Harghita liegt, ausgefüllt mit Festlichkeiten, die die Einwohner beim Gottesdienst begehen sowie bei der Begegnung mit den Weihnachtssängern, den Glückwünschüberbringern mit dem kleinen Pflug, den Akteuren der Volkstheater und mit anderen Darstellern von Volksbräuchen erleben. Oder aber sie sind selbst Gäste bei Freunden und Bekannten, wo sie als Interpreten dieser Bräuche auftreten. Jedenfalls sitzen dann alle eng gedrängt um die mit allerlei Leckerbissen beladenen Tische und unterhalten sich über das verflossene Jahr und natürlich darüber, was das neue Jahr, das mit der ersten Seite des Kalenders beginnt, wohl bringen wird.

RUMÄNIEN Ein Gastbeitrag der ungarischsprachigen Zeitung «Hargita Népe» aus Miercurea Ciuc/Csikszereda

Christliche Weihnachtsbräuche in Csík

Verschiedene Kulturkreise pflegen verschiedene Traditionen. Die ungarischsprachige Journalistin Takács Eva von der Zeitung «Hargita Népe» erzählt in ihrem Artikel von ungarischen Weihnachtstraditionen, wie sie in der Riehener Partnerstadt Miercurea Ciuc/Csikszereda in Siebenbürgen üblich sind.

Text: Takács Eva
Übersetzung: Varga Sarolta

Die Vorbereitungen auf Weihnachten beginnen in Siebenbürgen mit dem Advent. In den Dörfern und Städten eilen die katholischen Gläubigen in dieser Zeit zu den frühen Messen, genannt «Rorate». Früher wurden nur die Kirchen dekoriert, doch in der heutigen Zeit deuten in den Häusern auch Kränze auf die Veranstaltungen zum Fest hin. An den Arbeitsplätzen, in den Schulen und besonders in den Kindergärten stimmen sich alle mit weihnächtlichen Dekorationen auf das Fest ein. Anfangs Dezember werden die Tannenbäume in den Kaufhäusern und Schaufenstern aufgestellt. Die Kaufhäuser versuchen, das Angebot den Wünschen der Kundinnen und Kunden anzupassen. Einige Tage vor den Festtagen werden auf den zentralen Plätzen der Städte die grossen Tannenbäume aufgestellt, welche mit farbigen Päckchen und Lichtfächern geschmückt werden.

Mit den Frühmessen im Advent sind zahlreiche Sagen verknüpft. So heisst es zum Beispiel, man solle während dem Frühgeläut die Türen, die Fenster, besonders die Ställe verschliessen, weil sonst die Hexen in Tiergestalt erscheinen und sich in menschlichen und tierischen Behausungen verstecken würden, sich dort wie Schädlinge verhielten und hauptsächlich die Kühe verderben würden.

Am Tage von St. Andreas, Borbala, Lucia werden die betreffenden Heiligen

durch die Jugendlichen um Hilfe angerufen. Diese bieten nicht nur ihre Vermittlung in der Lehre und in der Empfehlung der Religion an, sondern sie gestehen ihnen auch magische Macht zu.

Je näher Weihnachten rückt, desto mehr nimmt die Emsigkeit der Vorbereitungen zu. Die Hausfrauen beeilen sich damit, alle Vorbereitungen zu treffen, damit für den 24. Dezember nur das Schmücken des Weinachtsbaumes und das festliche Decken des Tisches übrigbleiben. Der Weihnachtstisch darf sich auf diesem Gebiet wahrscheinlich mit der reichsten Auswahl des Jahres rühmen. Die Landwirte organisieren das Schweineschlachten so, dass alle

von den feinen Bissen an den Festtagen satt werden können. Zum festlichen Menu gehören Leberwurst, Blutwurst oder gefülltes Kraut. Von den Kuchen sind Mohnkuchen und Nusskuchen unerlässlich, die Honigkuchen sind auch beliebt. Sie werden oft an den Tannenbaum gehängt.

Am Weihnachtsabend ist für die Kinder der wichtigste Moment gekommen, wenn die Kerzen angezündet werden und der Engel oder das Christkind ankommt. Dies geschieht im allgemeinen vor dem Abendessen – sonst hätten die Kinder vor Aufregung gar keinen Hunger. Die Familie steht um den geschmückten Baum und gemeinsam

singt sie das volkstümliche ungarische Weihnachtslied «Vom Himmel der Engel». Dann werden die Geschenke ausgeteilt. Früher war selbstgemachter Schmuck auf dem Baum mit Äpfeln, Nüssen und Gebäck üblich, heute dienen im Handel erhältliche Kugeln, Figuren, glänzende Fächer («Engelhaare»), Salonzucker, Kerzen und Wunderkerzen als Schmuck.

Fast alle Familien haben einen Weihnachtsbaum in Csík. Früher gingen die Dorfbewohner selbst in den Wald, um den geeigneten Baum auszuwählen und auszuschneiden. Heute werden die Tannen durch die Forstwirtschaft verkauft. Am beliebtesten ist die Weissanne (abies alba), welche man wegen ihren weissen Nadeln so nennt. Weniger volkstümlich ist die Fichte (picea abies), weil ihre Nadeln kurz sind und im warmen Zimmer frühzeitig herunterfallen. Die Schwarztanne wird in Siebenbürgen als Weihnachtsbaum nicht angeboten.

Zum Abschluss des im Familienkreis begangenen Heiligabend wird die Miternachtsmesse besucht. Wer kann, geht in die Kirche, um das innige Fest zu vervollständigen. Die Kinder bleiben zu Hause. Sie haben bereits tagsüber die Kirche besucht, wo ihnen die dort aufgestellte Krippe gezeigt worden ist und wo sie mit Andacht die kleineren oder grösseren, aus Holz geschnitzten oder aus Gips oder Wachs gestalteten Figuren betrachtet haben. Die Aufmerksamkeit der Kleinen richtet sich meist auf die Tiere, die Lämmer und Kühe.

Von der Tradition her ist das Bethlehemspiel am wichtigsten. Früher wurde es nur von Männern aufgeführt, heute sind es meist Knaben. Es treten Engel und Hirten auf; das Spiel hat einen biblischen Inhalt, es erklingen viele Lieder und alle haben viel Freude daran. Früher sind die Bethlehemspieler am Weihnachtsnachmittag von Haus zu Haus gegangen, heute spielt sich alles in

den Räumen ab. Die Spieler lassen die Erinnerung an die Geburt von Christus aufleben, und daran, wie die heiligen Könige und die Hirten gegrüsst wurden. Das Bethlehemspiel wird meist in der Messe vorgetragen.

Am Weihnachtsvorabend und an den folgenden Tagen wurde und wird auch heute «psalmodiert». Das Wort ist vom lateinischen canto «singen» her durch eine Ungarisierung entstanden und bedeutet «Singen» – im Psalm wird die Geburt Christi besungen. Früher gingen die Kinder der armen Familien von Haus zu Haus, hoffend, dass sie ein kleines Geschenk bekommen würden. Sie standen vor der Haustüre, klopfen, nachdem sie gesungen hatten, an die Tür, grüssten den Besitzer und wünschten mit einem kleinen Sprüchlein den Hauseinwohnern Segen. Heute tun dies nach ähnlicher Art nur die Bekannten und Freunde.

Früher gingen die jugendlichen Burschen im Szeklerland am zweiten Weihnachtstag zu «regölni». Das ist ein Traditionsspiel, welches die uralten Feste des Wintertages, die Feste des ungarischen Christentums heraufbeschwört, Paare zusammenbringt und Fülle zaubert. Die Männer waren in den Gruppen zu sechst oder siebt unterwegs, schlugen mit Ketten an den Stöcken und mit Viehlocken den Takt. Zwischen den Strophen rasselten sie. Nachdem das Lied ertönt war, lud der Besitzer sie ins Haus ein und bot ihnen Geschenke an.

In Csík tritt der Winter Ende November bis Anfang Dezember ein. Die Kleinen und Grossen freuen sich dabei weniger auf die Kälte als vielmehr auf den Schnee, denn die schneebedeckte Landschaft gehört auch zur weihnachtlichen Zeit. Heuer hat sich die weisse Pracht verspätet und noch in der zweiten Adventhälfte spähten alle ungeduldig in den Himmel und lauschten den Wetterberichten, ob der Schnee ihnen eine weisse Weihnacht bescheren würde.



Stimmungsvolle Dekoration zum Dreikönigstag, gesehen in einem Adventsfenster in Bettingen und passend zu den Worten aus Rumänien. Foto: Philippe Jaquet

Zivilstand

Geburten

Shala, Fatiana, Tochter des Shala, Lan, jugoslawischer Staatsangehöriger, und der Shala geb. Hamzaj, Tim, jugoslawische Staatsangehörige, in Riehen, Chrischonaweg 52.

Spinnler, Rahel Deborah, Tochter des Spinnler, Simon Paul, von Seltisberg BL, und der Spinnler geb. Fritschi, Catherine, von Seltisberg BL und Flaach ZH, in Riehen, Bäumlhofstrasse 422.

Bösch, Fabian, Sohn des Bösch, Daniel Edwin, von Buochs NW, und der Bösch geb. Furrer, Sandra, von Buochs NW und Uetikon am See, ZH, in Riehen, Stellimattweg 36.

Amrein, Tobias, Sohn des Amrein, Christian Simon, von Willisau Land LU, und der Lager Amrein geb. Lager, Nthuka, von Willisau Land LU, Visp VS und Münster VS, in Riehen, In den Neumatten 13.

Eheverkündungen

Widmann, Thomas Friedrich, deutscher Staatsangehöriger, in Riehen, Helvetierstrasse 15, und *Kürsteiner*, Lorraine Elizabeth, von Gais AR, Claragra-ben 45.

Mentil, Franco, italienischer Staatsangehöriger, Sevogelstrasse 40, und *Belnava*, Angela, von Riehen, Sevogelstrasse 40.

Todesfälle

Luttringer-Zumbrunn, Elsa, geb. 1903, von und in Riehen, Grenzacherweg 236.

Brügger, Tobias, geb. 1996, von Basel und Riehen, in Riehen, Arnikastr. 25.

Meier-Kämpfer, Ida, geb. 1901, von Basel, in Riehen, Esssigstr. 43.

Muck-Bachelin, Claire, geb. 1927, von Schangnau BE, in Riehen, Lörracherstr. 68.

Haid-Kuhn, Getrud, geb. 1914, von Basel, in Riehen, Kilchgrundstr. 35.

Maier, Maria, geb. 1912, von Binningen BL, in Riehen, Inzlingerstr. 235.

Bühler, Heinrich, geb. 1927, von Sigriswil BE, in Bettingen, Hohe Strasse 31.

Kantonsblatt

Grundbuch

Riehen, S D P 792, 448 m², Wohnhaus Kornfeldstrasse 20. Eigentum bisher: Verena Charlotte Krähenbühl-Völkle, in Burgdorf BE, Susanne Panizzon-Völkle, in Basel, und Beatrice Panne-Völkle, in Reutlingen (D) (Erwerb 1. 10. 1996). Eigentum zu gesamter Hand nun: Beat Markus und Martine Haid-Haddad, in Riehen.

Riehen, S D P 1853, 183,5 m², Wohnhaus Gestaltenrainweg 54. Eigentum bisher: Elsbeth Mariann Asal-Eger, in Riehen, Susanne Elisabeth Asal, in Basel, und Christian Hermann Asal-Prempradit, in Riehen (Erwerb 1. 10. 1996). Eigentum nun: Elsbeth Mariann Asal-Eger.

Riehen, S D MEP 917-11-15 (=1/16 an StWEP 917-11 = 80/1000 an P 917, 2084,5 m², Doppelmehrfamilienhaus, unt. Autoeinstellhalle Esterliweg 129, 131). Eigentum bisher: Werner Alfred Sutter-Leixner, in Muttenz BL (Erwerb 15. 1. 1992). Eigentum nun: Felix Gremminger-Lachat, in Riehen.

Riehen, S D P 1401, 1082 m², Wohnhaus, Doppelboxe Am Ausserberg 73. Eigentum bisher: Robert Otto Walther Albrecht-Aeppli, in Riehen, Dieter Christoph Albrecht-Roth, in Benglen ZH, und Gabrielle Katrin-Hofmann-Albrecht, in Uster-Nossikon ZH (Erwerb 14. 10. 1996). Eigentum nun: Robert Otto Albrecht-Aeppli.

Riehen, S D P 1896, 620 m², Wohnhaus, Kellergebäude, Garagengebäude Schäferstrasse 72. Eigentum bisher: Lilly Schär-Müller und Elsbeth Wittlin-Müller, beide in Reinach BL (Erwerb 26. 9. 1995). Eigentum zu gesamter Hand nun: Mario und Grazia Putrino-Mazzeo, in Muttenz BL.

Riehen, S B P 504, 599,5 m², Wochenendhaus Weilmattweg 96. Eigentum bisher: Hans Jakob Metzger-Holderger, in Basel, Urs Metzger-Sangthai, in Basel, und Gabriela Thür-Metzger, in Herisau SG (Erwerb 9. 4. 1996). Eigentum zu gesamter Hand nun: Hans Jakob Metzger-Holderger und Urs Metzger-Sangthai.

Riehen, S F P 109, 333,5 m², Wohnhaus Steingrubenweg 158. Eigentum bisher: Wally Lina Demuth-Dieckmann, in Riehen (Erwerb 18. 11. 1981). Eigentum nun: Barbara Wally Demuth, in Riehen.

Kurzgeschichten Der Schüler-Wettbewerb der «Basler Eule» 1996 (Teil I)

Daniela Mazenauer: «Zur weissen Katze»

Der Riehener Verlag «Basler Eule» hat Ende 1996 zum vierten Mal ein Buch zu seinem Kurzgeschichtenwettbewerb für Jugendliche zwischen 10 und 19 Jahren herausgebracht. Die RZ veröffentlicht in einer vierteiligen Serie die Beiträge der drei Hauptgewinnerinnen Daniela Mazenauer, Evi Nittnaus und Rebecca Senn sowie – als einzigen prämierten Beitrag aus Riehen oder Bettingen, Ilona Corneo Geschichte «Nachspaziergang».

ROLF SPIRIESSLER

«nicht ohne Dich... Geschichten von Jugendlichen um Freundschaft, Familie oder Tiere» heisst das vierte Wettbewerbsbuch, das der Riehener Verlag «Die Basler Eule» unter der Regie von Felix Werner herausgebracht hat. Es enthält in drei Altersklassen jene 21 Geschichten, die die Jury mit Anna Bürgin, Ursina Gloor, Paul Heierle, Ester Kiefer, Ursula Meier und Henry Renz aus den 297 eingegangenen Arbeiten ausgewählt hat.

Wiederum war die Themenvielfalt sehr gross und reichte von romantischen bis zu melancholischen Geschichten über Familienbegebenheiten, Freundschaften oder Liebe. Das grosse Interesse und die phantasievollen Wendungen zeugen davon, dass sich die heutigen Teenager sehr stark mit sich und ihren Mitmenschen beschäftigen. Und beim Durchblättern des Buches fällt auf, dass da nicht etwa nur jugendliche Liebesabenteuer und romantische Schwärmereien zu finden sind, sondern dass die Jugendlichen in ihren Geschichten nicht «unter sich» bleiben, dass sie auch sehr einfühlsam über ältere Menschen schreiben und dass Tiere, die Natur, Träume und Gedankenwelten eine grosse Rolle spielen.

Der Kurzgeschichtenwettbewerb ist ein Gemeinschaftsprojekt des Basler Buchhändler- und Verlegervereins und der Basler Jugendschriftenkommission. Das Wettbewerbsthema wechselt jedes Jahr. Im Wettbewerb 1995 ging es um Geschichten über die Zukunft, 1994 um Gewalt auf dem Pausenhof. Wie bereits in den beiden vergangenen Jahren beginnt die RZ das neue Jahr mit einer kleinen Serie zum Wettbewerb. In dieser und in den folgenden drei Ausgaben bringen wir die Beiträge der drei Hauptgewinnerinnen (es gab drei Alterskategorien) und die Geschichte der Riehenerin Ilona Corneo, die als einzige aus Riehen oder Bettingen mit ihrer Geschichte «Nachspaziergang» Aufnahme in das Buch gefunden hat.

Mit dem Wettbewerb sollen nicht nur Jugendliche zum Schreiben und Lesen animiert werden, betonen die Initianten. Ziel sei es auch, den Blick auf ein Thema zu lenken, das möglicherweise zu oft achtlos beiseite gelassen, vergessen oder verdrängt werde. Das Buch gibt darüber hinaus einen interessanten Einblick in jugendliche Gedankenwelten. Die Beiträge wurden wiederum bewusst weder inhaltlich noch stilistisch redigiert, um die Ausdrucksform der Jugendlichen unverfälscht zu erhalten. Korrigiert wurden nur die «schlimmsten» Interpunktions- und Rechtschreibfehler. Mit freundlicher Genehmigung des Verlegers Felix Werner übernimmt die Riehener-Zeitung die Kurzgeschichten genau in der Form, wie sie im Buch «nicht ohne Dich...» er-



Daniela Mazenauer

«Ich schreibe sehr viel, beobachte Menschen, die Natur – sowohl die schönen als auch die düsteren Seiten – behalte meine Eindrücke im Kopf und mache daraus Geschichten oder, noch viel lieber, Gedichte. Etwa 150 sind es bis jetzt. Für mich und für Leute, die mich



«Immer, wenn die Katze hinter einen Baumstamm verschwand, hatte ich beinahe panische Angst, ich würde sie ganz aus den Augen verlieren. Doch jedes Mal war sie wieder da...»

Zeichnung: Michel Milicevic

schienen sind. Das Buch ist im Buchhandel erhältlich.

Am Anfang steht die Geschichte «Zur weissen Katze» von Daniela Mazenauer (siehe Kasten). Sie ist die Hauptgewinnerin in der höchsten Alterskategorie. Ihre Geschichte zeugt von einer feinen Phantasie und besticht durch die Art und Weise, wie sie eine zauberhafte Stimmung erzeugt. Abgesehen davon passt sie sehr gut zum winterlichen Wetter. Doch lesen Sie selbst:

Zur weissen Katze

von Daniela Mazenauer (1977)

Es war bitterkalt und mit zunehmender Dunkelheit würde die Temperatur unter den Gefrierpunkt sinken – weit darunter.

Ich hatte mich hoffnungslos verlaufen, und das schon vor mindestens drei Stunden. Ohne die geringste Ahnung, wo ich mich befand, irrte ich durch diesen verfluchten Wald und hoffte auf ein Anzeichen von menschlicher Präsenz.

Als ich am Morgen bei strahlendem Sonnenschein meine Wanderung antrat, hatte ich laut Karte einen Marsch von gut fünf Stunden vor mir. Inzwischen war ich zehn Stunden unterwegs und hatte seit dem Mittagessen in einem Gasthof keinen Menschen mehr gesehen. Ausserdem schnelte es in dicken Flocken, und der Wald schien sich endlos um mich herum auszudehnen; tief verschneit und unheimlich still schloss er mich von allen Seiten ein. Die Äste der Bäume beugten sich unter dem Gewicht des Schnees fast bis zum Boden, und die Schatten schienen sich auf seltsame Weise zu bewegen. Angestrengt unterdrückte ich einen Anflug von Panik; wenn ich nicht bald eine Unterkunft fände, würde ich erfrieren.

Ich war müde, und meine Beine schienen nur noch aus einer bleiernen

kennen, ergeben meine Gedichte fast so etwas wie ein Tagebuch», erzählt Daniela Mazenauer.

«Ich bin seit ewigen Zeiten eine begeisterte Leserin und schreibe auch oft über Eindrücke aus Büchern, die ich gelesen habe, notiere die Handlung, schreibe mir Personen heraus», fährt die 19jährige KV-Schülerin fort. Sie sei von ihrem Deutschlehrer, der sich immer auf ihre Schulaufsätze freue, dazu animiert worden, am Wettbewerb der «Basler Eule» teilzunehmen. Und sie habe sich über das Ergebnis natürlich sehr gefreut. Schon zwei oder drei Mal habe sie für eine Schülerzeitung geschrieben.

Im Berufsleben möchte sie dereinst mit Journalismus und mit Tieren zu tun haben, beides miteinander kombinieren, vielleicht auch ins Ausland gehen. Doch zunächst möchte die Drittklässlerin die Handelsmittelschule KV Liestal abschliessen.

Aufgewachsen ist Daniela Mazenauer in Basel und St. Pantaleon. Vor kurzem ist sie von zu Hause ausgezogen und von St. Pantaleon nach Basel zurückgekehrt.

Schwere zu bestehen. Die Versuchung, mich einfach irgendwo hinzusetzen, war unglaublich gross – nur für ein paar Minuten. Ich verwarf diesen Gedanken und schleppte mich weiter. Die oberste Schneeschicht war weich, doch die darunterliegende war hart und brüchig, so dass ich nur sehr langsam vorankam. Als vor mir eine Erhebung unter dem Schnee sichtbar wurde, unter der ich einen Holzstoss vermutete, konnte ich nicht anders – ich setzte mich total erschöpft hin.

Der Wald machte mir Angst. Obwohl es inzwischen Nacht war, verbreitete der Schnee einen bläulichen Schimmer, gespenstisch und gerade hell genug, um die nächstgelegenen Bäume erkennen zu lassen.

Da sah ich sie plötzlich.

Sie sass nahe am Stamm einer alten Eiche, wo der Schnee nicht ganz so hoch war. Ihr weisses langes Fell hob sich kaum vom Untergrund ab, aber ihre Augen leuchteten klar und blau. Sie sah mich direkt an.

Ich war gleichzeitig erschrocken und freudig überrascht, hier, mitten in der Wildnis, einer Katze zu begegnen. Sie vermittelte mir ein Gefühl von naher Wärme und Behaglichkeit, und mir kam der Gedanke, dass es in der Nähe ein Haus haben müsse, denn die Katze würde bei diesem Wetter kaum kilometerweit von zu Hause weglaufen.

Beseelt von dem Gedanken, bald wieder Menschen zu treffen und vielleicht ein warmes Essen zu bekommen, stemmte ich mich mühsam in die Höhe und machte einen Schritt auf das Tier zu. Die Katze erhob sich ebenfalls, schaute mich an und drehte sich um. Langsam begann sie über den Schnee zu gehen, wobei ich mich des Eindruckes nicht erwehren konnte, dass ihre Pfoten das kalte Weiss nicht berührten.

Ich folgte ihr, so schnell ich konnte, und das war nicht besonders schnell, denn die Kälte liess meine Glieder immer schwerer und gefühlloser werden. Immer, wenn die Katze hinter einen Baumstamm verschwand, hatte ich beinahe panische Angst, ich würde sie ganz aus den Augen verlieren. Doch jedes Mal war sie wieder da, und manchmal drehte sie sich um und schaute mich drängend an, als wüsste sie, dass ich nicht mehr lange durchhalten würde. Eigenartigerweise konnte ich vor mir auf dem Schnee keine Pfotenabdrücke entdecken, doch es war ja auch ziemlich dunkel.

Ich weiss nicht, wie lange ich hinter der weissen Katze her stolperte, in der Hoffnung, sie würde mich zu «ihren» Menschen führen, als ich plötzlich weit entfernt in der Dunkelheit einen matten Schein entdeckte. Das Glücksgefühl, das mich bei diesem Anblick erfüllte, gab mir noch einmal ein bisschen Kraft. Das Licht kam näher, und im Gegenschien sah ich die Katze einige Meter vor mir – und ihre Konturen erschienen mir seltsam substanzlos.

Dann sah ich das Haus deutlich vor mir, – es war ein Gasthaus! Erschöpft wankte ich auf das Tor zu, das einladend und freundlich offenstand. Dahinter ging es einige Stufen hinauf zur Tür,

über der ein Schild hing, das ich jedoch von weitem nicht entziffern konnte. Die weisse Katze hatte mir tatsächlich das Leben gerettet ... Ich sah, wie das Tier auf den rechten Torpfosten sprang und sich hinsetzte. Ich glaubte, die blauen Augen kurz aufleuchten zu sehen. Als ich das Tor erreichte, sass die Katze ganz still auf dem Pfosten und schaute ins Leere. Ich hob die Hand, um ihren Kopf zu streicheln und ihr zu danken. Ich erschrak heftig, als meine Hand kalten Stein berührte; das Tier war kalt und hatte auf dem Kopf und dem Rücken eine feine Moosschicht. Ich drehte mich um und sah, dass auf dem linken Torpfosten ebenfalls eine Steinkatze sass. – Ich schüttelte den Kopf und versicherte mir, dass ich vorher ganz deutlich gesehen hatte, wie die weisse Katze, die mich hierher geführt hatte, auf den *leeren* Pfosten gesprungen war. Und doch sass da nun eine Katze aus kaltem, weissem Stein. War ich verrückt? Oder war ich nur so erschöpft, dass ich halluzinierte? Ich wusste, dass ich im Moment, in meinem Zustand, nicht darüber nachdenken sollte, wie ich hierher gelangt war. Ich war dem Erfrierungstod bedenklich nahe und konnte mich kaum mehr auf den Beinen halten. Alles, was ich jetzt noch wollte, war eine warme Mahlzeit und ein Bett. Und doch... Ich schleppte mich auf die Tür zu, durch die Stimmen und Musik nach draussen drangen. Im Licht einer Lampe über dem Eingang erkannte ich nun auch das Wirtshausschild – es zeigte eine Katze mit langem weissem Fell und leuchtend blauen Augen. Darüber stand «Zur weissen Katze», – ganz einfach und schlicht. Ich fühlte ein seltsames Kribbeln in meinem Nacken und mir kam plötzlich ein Gedanke. Ich drehte mich um und ging die paar Schritte zum Tor zurück. Ich schaute die beiden Katzen genau an – und lächelte. Auf der linken lagen mehrere Zentimeter Schnee, doch die rechte war nicht einmal feucht ...

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Leitung: Christoph Schudel
Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)
Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw).
Inserate:
Elsbeth Schudel, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45
Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58
Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

Freude zum Jahresauftakt



Ein Referat von Heidi Roth (Bild) zum Thema «Die Freude – der rote Faden im Alltag» stand im Zentrum des «gemeinsamen Jahresanfanges», den die reformierten und katholischen Frauen am vergangenen Montag im Meierhof begingen. Der Anlass wurde durch musikalische Beiträge umrahmt.

Foto: Nicolas Jaquet

Gute Stimmung im Andreashauss



Andreasgemeinde-Pfarrer Andreas Klaiber (Mitte) begrüßte die Gäste des Neujahrs- Apéros des Quartiervereines Niederholz am Dreikönigstag. Den König zog, im Beisein von Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann (ganz rechts) und Gemeinderat Michael Raith (links) der Sigrist Paul Spring...

Foto: Rolf Spriessler

SPORT IN RIEHEN

LANGLAUF NSV-Verbandsmeisterschaften in Engelberg

Weiter Riehener Dominanz im NSV

ue. An den Langlaufmeisterschaften 1997 des Nordwestschweizer Skiverbandes NSV, welche am vergangenen Wochenende in Engelberg durchgeführt wurden, dominierten ein weiteres Mal die Rennläufer des SSC Riehen. Die Organisation der Zentralschweizer und der Nordwestschweizer Verbandsmeisterschaften wurde wieder gemeinsam in Arbeit genommen und die Zusammenarbeit zwischen den Nidwaldnern und dem SSC Riehen klappte hervorragend. Zwar schien der Föhn am Freitag den Verantwortlichen einen Streich spielen zu wollen, doch verrichteten die einheimischen Helfer in der Nacht gute Arbeit und präsentierten eine bestens präparierte, selektive Ersatzstrecke mit 4,5 Kilometern pro Runde.

Am Samstag fanden die Einzelläufe statt; am Vormittag ein Rennen in klassischem Laufstil und am Nachmittag ein Verfolgungsrennen nach den Zeitabständen vom Vormittag. Trotz Abwesenheit der Innerschweizer Spitzenläufer Wigger und Aschwanden war die Ausgangslage zwischen den Favoriten Emmenegger, Lauber, Gisler und Brunner (ZSSV) einerseits und Felix Dieter (NSV) andererseits sehr spannend. Felix Dieter, der für den SSC Riehen startet, seinen Wohnsitz ins Engadin verlegt hat und dort als Langlauflehrer tätig ist, wurde im Gesamtklassement Fünfter und holte sich die NSV-Goldmedaille vor seinem Klubkollegen Matthias Nyikos und dem Auensteiner Matthias Frei. Auf den weiteren Plätzen klassierten sich beim NSV Roger Wachs (Lengnau) sowie die jungen SSCR-Athleten Tobias Arnold, Beat Ryf, Simon Merz und Daniel Bütkofer.

Auch bei den Herren-Senioren gab es durchwegs Riehener Siege durch Ro-

chus Eysel (H2), Urs Rotach (H3) und Kurt Heimo (H4). Bei den Junioren wiederholte der Riehener Andreas Rotach seinen Vorjahressieg und errang die Goldmedaille vor dem Lengnauer Stefan Kunz und dem SSCR-Athleten Bernhard Niederhäuser. Erfreulich war auch der Riehener Doppelsieg in der Jugendkategorie durch Thomas Nyikos und Christoph Altermatt.

In Abwesenheit von Melanie Allemann (sie startete als Kaderläuferin am Alpencup in Furtwangen/D) holte bei den Damen Corinne Schlup aus Lengnau die Goldmedaille, vor den Riehenerinnen Nadja Lei, Manuela Ryf und Sandra König. Auch bei der JO konnten hervorragende Riehener Leistungen notiert werden. Zwar musste sich Manuela Rimondini bei den ältesten Mädchen geschlagen geben, doch der Sieg ihres Zwillingsbruders Sandro Rimondini bei den ältesten Knaben freute auch sie.

An den sonntäglichen Staffelfrennen holten die Mannschaften aus Riehen in allen Kategorien Gold. Die Junioren belegten mit Berni Niederhäuser, Christoph Altermatt und Thomas Nyikos vor Lengnau den zweiten Platz unter den insgesamt neun ZSSV- und NSV-Juniorenstaffeln. Bei den Herren konnte ein Doppelsieg vor Lengnau I gefeiert werden. Riehen I (Felix Dieter, Matthias Nyikos, Tobi Arnold, Beat Ryf) machten gegenüber den Innerschweizer Staffeln mit dem 4. Gesamttrang eine sehr gute Figur. Die SSCR-Damen I (Melanie Allemann, Manuela Ryf, Nadja Lei) siegten vor Lengnau und Olten.

Der SSC Riehen hofft nun weiterhin auf Schnee in der Region, damit seine Nachwuchsläuferinnen und -läufer ihre Mittwoch-Trainings im Schwarzwald

durchführen können und damit auch am 5. Februar zum Regio-Nachtlanglauf in Bernau/D gestartet werden kann, ein Anlass, der vom SSC Riehen organisiert wird.

Langlaufmeisterschaften des Nordwestschweizer Skiverbandes (NSV) in Engelberg, 4./5. Januar 1997

Einzelrennen:

Damen: 1. Corinne Schlup (Lengnau) 34:58.9, 2. Nadja Lei (SSCR) 35:58.5, 3. Manuela Ryf (SSCR) 36:43.1, 4. Sandra König (SSCR) 39:56.8, 5. Vitalis Heimo (SSCR) 44:42.0, 6. Karolina Lei (SSCR) 45:13.6, 7. Rosmarie Kirmser (SSCR) 46:57.2, 8. Rosmarie Müller (SSCR) 51:10.7. – Mädchen I: 1. Ursina Ernst (SSCR) 14:12.9. – Mädchen II: 1. Jeannine Blank (SSCR) 17:50.4, 2. Sereina Ernst (SSCR) 20:28.3. – Mädchen III: 1. Nicole Kunz (Lengnau) 17:02.8, 2. Manuela Rimondini (SSCR) 19:42.6. – Herren I: 1. Felix Dieter (SSCR) 53:06.9, 2. Matthias Nyikos (SSCR) 55:05.5, 5. Tobias Arnold (SSCR) 58:27.1, 6. Beat Ryf (SSCR) 58:30.1, 7. Simon Merz (SSCR) 59:35.2, 8. Daniel Bütkofer (SSCR) 1:03:48. – Herren II: 1. Rochus Eysel (SSCR) 57:52.2, 2. Markus König (SSCR) 59:34.0. – Herren III: 1. Urs Rotach (SSCR) 1:01:33, 3. Rolf Müller (SSCR) 1:05:36. – Herren IV: 1. Kurt Heimo (SSCR) 1:13:23, 2. Hans Kirmser (SSCR) 1:14:03. – Junioren: 1. Andreas Rotach (SSCR) 49:06.3, 3. Bernhard Niederhäuser (SSCR) 51:41.5, 5. Tobias Kirmser (SSCR) 57:52.5. – Herren Jugend: 1. Thomas Nyikos (SSCR) 50:24.7, 2. Christoph Altermatt (SSCR) 52:21.9. – Knaben I: 1. Roland Stäheli (Lengnau) 10:39.2. – Knaben II: 1. Emanuel Rüefli (Lengnau) 17:30.2, 3. Matthias Altermatt (SSCR). – Knaben III: 1. Sandro Rimondini (SSCR) 26:27.3, 4. Manuel Ernst (SSCR) 30:54.8

Staffeln:

Herren: 1. SSCR I (Dieter, M. Nyikos, Arnold, Ryf) 1:45:59.7, 2. SSCR II (Eysel, Merz, A. Rotach, König) 1:51:39.8, 6. SSCR III (U. Rotach, Wirz, Müller, D. Bütkofer) 2:05:43.3, 9. SSCR IV (F. Bütkofer, Kiener, K. Heimo, Kirmser) 2:16:43.5. – Junioren: 1. SSCR (Niederberger, Altermatt, Th. Nyikos) 1:27:29.3. – Damen: 1. SSCR I (Allemann, Ryf, N. Lei) 51:54.7, 4. SSCR III (Rimondini, Altermatt, Rotach) 1:08:38.2, 5. SSCR IV (Heimo, K. Lei, Bütkofer) 1:09:30.5, 6. SSCR II (Kirmser, Müller, Stauffer) 1:12:51.3

LANGLAUF Vereinsmeisterschaften des SSC Riehen

Die Jungen stossen nach

ue. Im Rahmen des Langlaufagers im Goms wurden die neuen Vereinsmeister des Ski- und Sportclubs Riehen erkoren. Bei kaltem, aber wunderschönem Winterwetter stellten sich über 50 Mitglieder und Gäste im frisch verschneiten Oberwald dem Starter. Der Jagdstart am nachmittäglichen Skatingrennen nach den Abständen des klassischen Rennens vom Vormittag versprach Spannung. Clubmeisterin bei den Damen wurde erstmals Melanie Allemann. Auch bei den Herren fand eine Wachablösung statt. Dank seiner überlegenen Skatingtechnik siegte erstmals Matthias Nyikos und entthronte damit den langjährigen Clubmeister Philipp König. Andreas Rotach war erwartungsgemäss der schnellste Junior. Auch die JO's absolvierten zwei Läufe, wobei sich Matthias Ackermann und Jeannine Blank durchsetzten.

Clubrennen 1997 des SSC Riehen, Goms

Frauen:

JO Mädchen: 1. Jeannine Blank 19:53 (Klassisch 10:02/Skating 9:51), 2. Sabrina Ernst 20:59 (10:27/10:32), 3. Ursina Ernst 23:33 (12:00/11:33). – Damen I: 1. Melanie Allemann

23:28 (12:33/10:55), 2. Manuela Ryf 25:29 (13:31/11:58), 3. Sandra König 25:56 (13:57/11:59), 4. Corinne Eysel 34:37. – Damen II: 1. Fräzli Heim (Gast) 25:42 (14:01/11:41), 2. Sybille Stauffer 30:19 (16:37/13:42), 3. Vitalis Heimo 31:22 (15:55/15:27), 4. Vreni Rotach 31:38, 5. Anita Mück 35:38, 6. Margrith Stöckli 36:13

Männer:

JO Knaben: 1. Matthias Altermatt 36:03 (23:50/12:13), 2. Manuel Ernst 36:06 (24:08/11:58). – Junioren: 1. Andreas Rotach 43:16 (23:01/20:15), 2. Berni Niederhäuser 43:58 (23:09/20:49), 3. Christoph Altermatt 44:45, 4. Thomas Nyikos 44:47. – Herren I: 1. Matthias Nyikos 41:26 (22:21/19:05), 2. Philipp König 41:34 (21:23/20:11), 3. Beat Ryf 42:52 (23:13/19:39), 4. Tobias Arnold 43:37, 5. Simon Merz 43:49, 6. Markus König 44:14, 7. A. Schwere (Gast) 47:22, 8. Daniel Bütkofer 47:47, 9. Patrick Wirz 47:55, 10. Gabriel Schnetzler 50:42, 11. André Wirz 57:36, 12. Christian Flüeler 62:11, 13. Beat Oehen 62:36 (nur kl.). – Herren II: 1. Seppi Krummenacher 44:22 (22:57/21:27), 2. Rochus Eysel 46:40 (25:10/21:30), 3. Urs Rotach 46:58 (24:43/22:15), 4. Ernst Werner 55:31, 5. Thierry Prince 55:54, 6. Jürg Allemann 56:41, 7. Robert Gottfrey 57:04, 8. Richi Flüeler 62:58. – Herren III: 1. Werni Heim (Gast) 40:31 (18:26/22:05), 2. Kurt Heimo 40:45 (21:19/19:26), 3. Ueli Ryf 42:20, 4. Rolf Bürgin 46:10, 5. David Coffen 50:36, 6. Franz Arnold 64:20, 7. Jean-Pierre Villoz 73:43, Edi Mäschli 28:40 (nur Sk.), Fritz Ackermann 42:33 (nur kl.)

BASKETBALL BC Aesch – CVJM Riehen 67:61 (29:23)

A-Juniorinnen erstmals geschlagen

re. Am 18. Dezember trafen die A-Juniorinnen des CVJM Riehen im letzten Vorrundenspiel auf den BC Aesch. In der gut besetzten Aescher Halle versuchten die Gastgeberinnen im Spitzenkampf, die Riehenerinnen gleich zu Beginn unter Druck zu setzen. Dennoch begann das turbulente Spiel ausgeglichen.

Die Aescherinnen versuchten mehrere Male, über Center-Spielerin Maria Gaugler zu punkten, was ihnen auch gelang. Die Riehenerinnen versuchten, mit Distanzwürfen dranzubleiben. Das Aescher Team dominierte die Riehenerinnen mit einer Zonenverteidigung, die nicht besonders stark, aber für die Riehenerinnen ungewohnt war. Diese wiederum versuchten, mit schnellen und genauen Pässen die Aescher Zonenverteidigung auseinanderzureissen. Gegen Ende der ersten Halbzeit waren die Pässe aber zu ungenau und es kam zu einigen Fehlpassen.

Die Riehenerinnen zeigten im Angriff zu wenig Selbstvertrauen und hatten in der Verteidigung Abstimmungsprobleme. Zur Halbzeit lagen sie mit sechs Punkten zurück.

Zu Beginn der zweiten Spielhälfte erwischten die Riehenerinnen den besseren Start und konnten bis zur sechsten Minute gar mit einem Punkt in Führung gehen. Durch sicheres Zusammenspiel und starken Drang zum Korb setzten sie sich in der Folge von den Aescherinnen ab, doch in der zehnten Minute der zweiten Halbzeit musste Centerspielerin Mihaela Matijevic nach ihrem fünften persönlichen Foul das Spielfeld verlassen. Es kam noch schlimmer. Drei Spielminuten später waren vier weitere Stammspielerinnen (Bruzzeze, Kneubühl, Kolesaric und Graber) mit vier persönlichen Fouls belastet, die Aescherin-

Jahresabschluss der Bettinger Schützen

jb. Viele Frauen, Kinder und natürlich eine grosse Schar von Schützen durfte Alois Zahner am Sonntag im Restaurant Brohus begrüssen. Durch zwei tolle Wettbewerbe kam ein schöner Batzen in die Jungschützenkasse. Ganz knapp vor Pechvogel Gabi Zuberbühler gewann Walo Keller den begehrten «Fresskorb». Zum ersten Mal gewann Thomas Zuberbühler die Vereinsmeisterschaft 300 Meter. Meister über über 50 Meter und Kombinationsmeister wurde Alois Zahner.

Feldschützenverein Bettingen, Jahreswertungen, Schlussstand 1996

Vereinsmeisterschaft:

Vereinsmeisterschaft 300 m: 1. Thomas Zuberbühler 734 Punkte, 2. Peter Keller 725, 3. Alfred Benz 718, 4. Ernst Wüthrich 715, 5. Alois Zahner 715. – 50 m: 1. Alois Zahner 909, 2. Alfred Benz 875, 3. Daniel Choquard 820, 4. Peter Keller 806, 5. Marco Eberle 787. – Kombination: 1. Alois Zahner 1622, 2. Alfred Benz 1593, 3. Peter Keller 1531, 4. Walter Keller 1421, 5. Martin Eberle 1421

Jungschützenmeisterschaft:

1. Stefanie Eberle 290, 2. Damian Keller 284, 3. Ursula Sutter 281, 4. Lukas Fischer 280, 5. André Fischer 264

SPORT IN KÜRZE

Basketball-Vorschau

Heimspiele:

Junioreninnen B: Samstag, 11. Januar, 14.30 h, Niederholz **CVJM Riehen – BC Pratteln**

Herren Nachwuchs: Samstag, 11. Januar, 16.15 Uhr, Niederholz **CVJM Riehen – BC Arlesheim**

Frauen, 1. Liga: Samstag, 11. Januar, 18.30 Uhr, Niederholz **CVJM Riehen I – BC Engstrigen**

Junioren B: Montag, 13. Januar, 18.40 Uhr, Niederholz **CVJM Riehen II – BC Pratteln**

Junioreninnen A: Dienstag, 14. Januar, 20.20 Uhr, Wasserstelzen **CVJM Riehen – BC Aesch**

Frauen, 2. Liga: Mittwoch, 15. Januar, 20.20 Uhr, Niederholz **CVJM Riehen II – BTV Basel**

Männer, 3. Liga: Donnerstag, 16. Januar, 20.20 h, Wasserstelzen **CVJM Riehen – BBC Sorab I**

Unihockey in der Niederholzhalle

rz. Übermorgen Sonntag ab 9 Uhr, organisiert der UHC Basel in der Sporthalle Niederholz eine Unihockey-Meisterschaftsspielrunde (2. Liga und Junioren A). Riehener oder Bettinger Clubs sind in diesen Gruppen nicht vertreten.

HANDBALL TVR-Frauen am Neujahrsturnier in Crissier

Riehenerinnen schlugen sich gut

ma. Trainer Dieter Dunkel hatte keine grossen Erwartungen in das Turnier in Crissier gesetzt, denn leider konnte das Team nicht komplett anreisen. So sollten im Hinblick auf die kommenden wichtigen Drittliga-Spiele (heute um 21 Uhr gegen Rotweiss, St. Jakobshalle, sowie am 14. und 24. Januar) einstudierte Trainingsvarianten ausgetestet werden. Als erstes Team bekam dies Servette zu spüren. Der TV Riehen spielte gut, doch es fehlte das Abschlussglück, so dass Servette im auf 20 Minuten angesetzten Spiel mit 7:5 gewann. Gegen Siggenthal lief zunächst alles nach Plan und der TV Riehen führte nach drei Minuten mit 0:1. Doch dann zerbrach das Team förmlich: 5:1, 6:2, 13:3 – am Ende hiess es 14:4, das höchste Resultat des ganzen Turnieres. Auch Lisa Voltz und Nicole Stöcklin konnten dem Team keine Sicherheit geben und Torfrau Nicola Schreiber blieb unter ihren Möglichkeiten. Dann besann sich das Team auf die eigenen Stärken und neue Spielerinnen wie Suzette Steinger oder Salomé Lichtsteiner trugen zum Umschwung bei. Gegen Crissier musste

nach ein 8:8 hingenommen werden, wobei fast alle Schiedsrichterentscheide zu Ungunsten des TVR ausfielen. Doch die Freude am Handball kam zurück und was die Riehenerinnen in den letzten beiden Spielen boten, war höchstes Zweitliganiveau. Zuerst schlugen sie in einem spannenden Spiel das Erstligateam Yverdon, den späteren Turniersieger, mit 11:8. Sie waren auf fast jeder Position besser und Torhüterin Nicola Schreiber hielt zum Teil unglaubliche Bälle. Gegen Kreuzlingen folgte ein wahres Feuerwerk. Mit Powerhandball der Extraklasse gab es einen 11:3 Sieg. Mit fünf Punkten erreichte der TV Riehen den guten 4. Platz.

6ème Turnoi du Petit Nouvel-An, Crissier

Frauen, 1./2. Liga:

TV Riehen mit: Nicola Schreiber; Salomé Lichtsteiner, Suzette Steinger, Lisa Voltz, Melina Cecere, Katja Tschumper, Andrea Bühler, Nicole Stöcklin. – Resultate: TV Riehen – Servette 7:5, TVR – Siggenthal 4:14, TVR – Crissier 8:8, TVR – Yverdon 11:8, TVR – Kreuzlingen 11:3. – Schlussrangliste: 1. Yverdon 5/8, 2. Siggenthal 5/7, 3. Servette 5/7, 4. TV Riehen 5/5, 5. Crissier 5/3, 6. Kreuzlingen 5/0

St. Petersburger Kammerchor in der Regio

rz. Heute Freitag, 10. Januar, um 19.30 Uhr gibt der St. Petersburger Kammerchor «Rozhdestwo» in der Reformierten Kirche in Arlesheim ein einmaliges Gastspiel. Das renommierte Ensemble hat 1995 anlässlich eines internationalen Wettbewerbes der Chormusik in Darmstadt die Goldmedaille gewonnen. Der Chor wird liturgische Gesänge und Volkslieder aus seiner russischen Heimat interpretieren.

Freier Eintritt, Kollekte.

26. Internationale Münzenmesse Basel

rz. Am Samstag, 18. Januar, von 9 bis 17 Uhr, sowie am Sonntag, 19. Januar, von 10 bis 16 Uhr, findet im Kongresszentrum der Messe Basel die 26. Internationale Europa-Münzenmesse und -börse statt.

Mini-Ferienmesse in Lörrach

rz. Morgen Samstag, 11. Januar, von 10 bis 18 Uhr sowie am Sonntag, 12. Januar, von 10 bis 17 Uhr lädt First Reisebüro Seilnacht in Lörrach (Basler Strasse 158) zu einer Mini-Ferienmesse ein. Rechtzeitig zum Urlaubsjahr 1997 werden dem Publikum bei dieser Gelegenheit die aktuellsten Angebote vorgestellt.

Ob Flug-, Schiffs- oder Bahnreise, ob Badeurlaub, Kreuzfahrt oder Städteflug, die Ferienspezialisten von First Reisebüro Seilnacht beantworten kompetent alle Fragen und beraten die Kundschaft gerne bei der Wahl des nächsten Urlaubszieles. Ein Imbissstand sorgt dafür, dass auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kommt.

Im Rahmen der Mini-Ferienmesse startet das Reisebüro zudem unter dem Motto «Kleines Geld für grosse Hilfe» eine Spendenaktion zugunsten der Caritas-Hilfsprojekte in aller Welt. Dabei können die Besucher nicht mehr rücktauschbare Devisen spenden.

VORFASNACHT Das «Monstre» verliert mit Otto Rehorek eine seiner wichtigsten Stützen

Ein grosser Fasnächtler tritt von der Bühne ab

wü. Wenn am Samstag, 8. Februar, kurz vor Mitternacht im Festsaal der Messe Basel die Lichter der letzten «Drummeli»-Vorstellung des Jahrgangs 1997 ausgehen, werden wohl dicke Tränen über Frau Fasnachts Wangen kul-

tern. Denn dann heisst es für sie und das Publikum endgültig Abschied nehmen von Otti Rehorek. Der ebenso bekannte wie beliebte Rahmenspieler hat nämlich zum Leidwesen aller Fasnächtler beschlossen, dass sein 42. Monstre gleichzeitig sein letztes sein soll. Grund genug also, sich nochmals um ein Billett für eine der insgesamt zehn Drummeli-Vorstellungen zu bemühen. Dieses beginnt mit der Premiere am Samstag, 1. Februar, um 19.30 Uhr. Zusätzlich zu den allabendlichen Vorstellungen bis zum 8. Februar sind zusätzlich zwei Nachmittagsvorstellungen (2. und 8. Februar, jeweils um 14.30 Uhr angesetzt. Am Premiertag findet um 13.15 Uhr zudem eine öffentliche Hauptprobe für Bewoh-

nerinnen und Bewohner von Alters- und Behindertenheimen statt.

Neben Otti Rehorek hat auch noch ein anderer altgedienter Drummeli-Veteran sein Kostüm an den Nagel gehängt. Der «Drummeli-Bangg» ist nicht mehr dabei und wird gleich durch zwei neue Bängg ersetzt: «d’Pfäfferschoote» und «dr Singvogel».

Gleich bleibt indessen die Aufteilung des Drummeli in die musikalischen Vorträge der verschiedenen Stammcliquen – 17 an der Zahl – und in die «Rahmestiggli», wobei in diesem Jahr die wirtschaftliche Fusionswelle, der Rinderwahnsinn, die Regierungsratswahlen und die Querelen bei den drei Kleinbasler Ehrengesellschaften Stoff für so manche gepfeiferte Pointe liefern dürften. Regie führt übrigens auch in diesem Jahr das in Riehen wohnhafte Comité-Mitglied Walo Niedermann. Das Bühnenbild – es soll angesichts des Drangs nach Globalisierung und des Gigantismus in unserer Zeit

an den Turmbau zu Babel erinnern – hat einmal mehr Altmeister Geni Goll geschaffen. Insgesamt werden beim diesjährigen Drummeli rund 1300 Aktive im Einsatz sein. Saalöffnung an den Vorstellungstagen ist jeweils um 18.30 Uhr, so dass sich die Zuschauerinnen und Zuschauer mit Speis und Trank zu moderaten Preisen verpflegen können. Im Rahmen der Vorstellung vom 7. Februar werden sowohl Otti Rehorek als auch die beiden Stammcliquen «Sans Gène» und «Schnoogekerzli» – sie feiern in diesem Jahr ihr 75- bzw. 50jähriges Bestehen – vom Fasnachtscomité für ihre Verdienste geehrt.

Ein Hinweis zu zwei anderen Vorfasnachtsveranstaltungen: Radio DRS 1 bringt am Donnerstag, 23. Januar, ab 20.03 Uhr eine Direktübertragung des «Glaibasler Charivari» sowie morgen Samstag, 11. Januar, ebenfalls ab 20.03 Uhr eine Aufzeichnung der «Räppli-Serenade» vom 8. Januar.

KULTURTIPS FÜR DIE REGION

VORTRAG

Indische Erfahrungen

Shalini Randeria spricht im Rahmen des interdisziplinären Studiengangs «Mensch Gesellschaft Umwelt» (MGU) zum Thema «Frauen, Bevölkerungswachstum, Hunger: indische Erfahrungen». Kollegienhaus der Universität, Petersplatz 1. Freitag, 10. Januar. 10.15 Uhr.

KONZERT

Wiener Sängerknaben

Gastkonzert der Wiener Sängerknaben mit Werken von Schubert, Mozart, Schumann, Brahms und anderen. Stadtcasino. Samstag, 11. Januar, 20.15 Uhr.
Vorverkauf: Musikhaus «au concert», Aeschenvorstadt 24, Tel. 272 11 76 und Abendkasse.

KONZERT

«Surf Music»

Auftritt der «Treble Spankers» aus Holland mit «Surf Music», der Musikrichtung, die ihren Höhepunkt anfangs der 60er Jahre in Kalifornien hatte. Rossstall der Kulturwerkstatt Kaserne, Klybeckstrasse 1 b. Samstag, 11. Januar. 22 Uhr.

VORTRAG

Felsbilder von Indianern

Dia-Vortrag von Inge und Heinz Diethelm über Felsbilder der Indianer im Südwesten der USA. Museum der Kulturen, Augustinergasse 2. Sonntag, 12. Januar. 10.30 Uhr.

KONZERT

Kammerkonzert der BOG

Das Kammerorchester der Basler Orchester-Gesellschaft (BOG) spielt von Arnold Schönberg die Kammerinfonie Nr. 1 E-Dur op.9 und von Ludwig van Beethoven das Klavierkonzert Nr. 1 C-Dur op. 15. Martinskirche. Donnerstag, 16. Januar. 20.15 Uhr.
Vorverkauf: Musikhaus «au concert», Aeschenvorstadt 24, Tel. 272 11 76. Abendkasse ab 19.15 Uhr.

THEATER

«Zwei elande Nitnutze»

Auftritt des «Cercle Théâtral Alsacien» aus Mul-

house im Kellertheater der «Baseldytschi Bihin» mit dem Stück «zwei elande Nitnutze» von J. L. John. Kellertheater im Lohnhof, Leonhardskirchplatz 3. Premiere Donnerstag, 16. Januar, 20.15. Weitere Vorstellungen: 17., 18., 23. und 24. Januar, jeweils um 20.15 Uhr.

Vorverkauf: Tel. 261 33 12.

AUSSTELLUNG

Albert Moeschinger

Ausstellung zum 100. Geburtstag des Komponisten Albert Moeschinger (1896–1985). Öffentliche Bibliothek der Universität Basel, Schönbeinstrasse 18–20. Samstag, 11. Januar bis 8. März. Öffnungszeiten: montags bis freitags von 8.30 Uhr bis 19.30 Uhr, samstags von 8.30 Uhr bis 16.30 Uhr.

AUSSTELLUNG

Sammlung Vischer-Wadler

Ausstellung der Sammlung von Anne-Marie und Ernst Vischer-Wadler, die der Öffentlichen Kunstsammlung des Kunstmuseums 1994 vermacht wurde. Gezeigt werden Gemälde, Papierarbeiten und Plastiken von 40 Künstlern. Kunstmuseum Basel. Samstag, 11. Januar, bis 9. März.

AUSSTELLUNG

Ausstellungsraum Klingental

Gruppenausstellung der vier Künstlerinnen Helen Dellers, Krassimira Drenska, Marga Ebner, Dorothee von Rechenberg zum Thema «Zeit». Ausstellungsraum Klingental, Kasernenstrasse 23. Sonntag, 12. Januar, bis 9. Februar. Öffnungszeiten: montags bis freitags von 15 bis 18 Uhr, samstags und sonntags von 11 bis 16 Uhr. Führung durch die Ausstellung am Dienstag, 21.Januar, 18 Uhr. Matinée am Sonntag, 26. Januar, 11 Uhr.

AUSSTELLUNG

Präventionsprojekt «Let’s go on...»

Abschlussausstellung zum Präventionsprojekt «Let’s go on...», die in den vergangenen Monaten mit den Klassen der Bürolehre an der Handelsschule KV Basel ausgearbeitet wurde. Handelsschule KV Basel, Aeschengraben 15, Parterre. Bis 18. Januar. Öffnungszeiten während den Unterrichtszeiten: 7 bis ca. 18 Uhr.

FREIZEIT Der Riehener Eisweiher ist bereits seit zwei Wochen in Betrieb

Was hinter dem kalten Eisvergnügen steckt

Mal ist er zwei Wochen, mal nur wenige Tage, mal – wie letztes Jahr – gar nicht in Betrieb: Der Eisweiher als beliebte Natureisbahn für das Schlittschuhlaufvergnügen der ganzen Familie. Seit gut zwei Wochen sind die Verhältnisse nun wunderbar. Was alles dahintersteckt und wer für das beliebte Eislauffeld mit der ganz speziellen Ambiance zuständig ist, davon erzählt dieser Artikel.

Rolf Spriessler

Eine ganz spezielle Ambiance bietet sich den Spazierenden in den Längen Erlen seit einigen Tagen, wenn sie so ab etwa 17 Uhr bis gegen 22 Uhr von der Wiese her Richtung Erlensträsschen heraufkommen. In schummrigem Licht, das durch den Nebel eine heimelige Wärme vermittelt, zeichnen sich schemenhaft einige sich bewegende Figuren ab. Der Eisweiher ist in Betrieb. In der Holzhütte gleich daneben gibt es etwas Warmes zu trinken und einen kleinen Happen zu essen. Verantwortlich für den Betrieb der in der Region einmaligen Anlage ist die Gemeinde Riehen.

Bei Kälte steigt das Fieber...

Sobald die Quecksilbersäule auf dem Thermometer im Winter Richtung Gefrierpunkt wandert, steigt der Puls im Werkhof am Haselrain. Eifrig werden die Wetterdaten und -prognosen beobachtet, zusammengetragen und ausgewertet und wenn der erste länger andauernde Frost im Anmarsch ist, wird gehandelt. Der Lörracher Teich, der mit Wiesewasser gespiesen wird, wird aktiviert und durchgespült, und dann wird durch den Zuleitungskanal der Eisweiher gewässert. In diesem Jahr liess Regie-Gruppenleiter Fredi Hammann das Wasser am 21. Dezember auf die Rasenfläche einlaufen, die jedes Jahr bei Wintereinbruch nochmals gemäht, vom Laub befreit und gewalzt wird, um eine möglichst gute Unterlage für die Eisfläche zu schaffen. «Es braucht vier bis fünf Tage mit Temperaturen unter minus 5 Grad Celsius, um eine gute, tragfähige Eisdecke zu bekommen», erläutert Hammann. Da könne es schon einmal vorkommen, dass bei einem Kälteeinbruch die Leute zu früh mit Schlittschuhen über den Schultern zum Eisweiher kämen.

Übrigens wird auf dem Riehener Eisweiher eine «schwimmende Eisdecke» gebildet. Das langsam im ehemaligen Trinkwasseranreicherungsbecken versickernde Wasser wird durch das aus dem Teich nachfliessende Wasser kontinuierlich ersetzt. Dieses Verfahren hat den Vorteil, dass sich die Eisdecke



Mit einem grossen Bürstenaufsatz wird die Eisfläche am Abend gereinigt und von abgesplittertem Eis befreit, anschliessend wird das Eis mit einem Schlauch geschwemmt.

Foto: Rolf Spriessler

schneller bildet, weil sich der feste Boden weniger schnell abkühlen würde als das darüberliegende Wasser. Hat sich eine stabile Eisdecke gebildet, so wird der Teichzufluss abgestellt, das restliche Wasser versickert und die Eisfläche senkt sich direkt auf den inzwischen ebenfalls abgekühlten Boden ab. Im Gegensatz zu einem gefrorenen See ist ein Einbrechen in darunterliegendes Wasser beim Eisweiher also nicht möglich. Bricht die Eisdecke – zum Beispiel bei einem Wärmeeinbruch – durch, so kommt der darunterliegende Rasen zum Vorschein.

Doch zurück zu den Vorbereitungen. Hat sich die Eisfläche auf den Boden gesenkt, so wird die Eisfläche von oben her geputzt, geebnet und gewässert. Und die Eisbahn kann nun für die Schlittschuhläuferinnen und Schlittschuhläufer freigegeben werden. In diesem Jahr geschah dies am 27. Dezember. Und bereits jetzt steht fest, dass dieser Winter für den Eisweiher einer der besten der letzten Jahre wird. Im vergangenen Winter konnte die Eisfläche nie freigegeben werden, 1995 war das Eis vom 7.–10. und vom 16.–18. Januar offen, 1994 war wiederum Fehlanzeige, 1993 reichte es für vier Tage, 1992 immerhin für zehn Tage – «Rekordjahr», zumindest in der jüngeren Zeit, war 1991, als der Eisweiher vom 1. bis 18.

Februar während zweieinhalb Wochen ununterbrochen in Betrieb war.

Start 1911 an anderem Ort

Eislaufen in Riehen hat bereits eine gewisse Tradition. Im Jahre 1909 erhielt eine Sonderkommission des Verkehrsvereins den Auftrag, der Riehener Bevölkerung eine Eisbahn zur Verfügung zu stellen. Zwischen 1911 und 1922 wurde in den Stellmatten, angrenzend an die damalige Riehener Wätfabrik Schonlau & Co. an der Weilstrasse, eine Eisbahn betrieben – damals die einzige in der Region und ein grosser Anziehungspunkt speziell für die Jugend. Nach einem Unterbruch wurde im Jahre 1926 der heutige Standort in der Verlängerung des Erlensträsschens zur offiziellen Eisbahn ernannt. Der erste Vertrag zwischen der Gemeinde und den Industriellen Werken Basel (IWB), auch heute noch Besitzer der Areals, datiere aus dem Jahre 1927, erzählt Strassenmeister Fredi Käppeli. Früher noch habe die Gemeinde den Eisweiher während des ganzen Winters gewässert, heute müsse man in Absprache mit den IWB etwas vorsichtiger sein. Wenn der Eisweiher nämlich während längerer Zeit unter Wasser stehe, seien die Bodenorganismen mit der Filterung des versickernden Wassers überfordert und es gelange ver-

schmutztes Wasser ins Grundwasser. Deshalb wird der Eisweiher erst dann geflutet, wenn sich abzeichnet, dass die klimatischen Bedingungen die Bildung einer tragfähigen Eisschicht in Bälde erlauben werden.

Jeden Abend wird geschwemmt

Ist die Eisfläche erst einmal eröffnet, so beginnt der Unterhalt der Anlage, die zwischen 9 Uhr morgens und etwa 22 Uhr abends kostenlos benutzt werden kann. Eine Einschränkung gibt es allerdings: Parkplätze sind keine vorhanden. Die Riehener Eisbahn auf dem Eisweiher erreicht man also am besten mit einem gemütlichen Winterspaziergang durch das Dorfzentrum (ab Tramhaltestelle Riehen-Dorf) oder durch die Längen Erlen oder natürlich per Velo. Übrigens werden im Dorfzentrum, im Webergässchen, Täfelchen aufgestellt, die jeweils darauf hinweisen, dass der Eisweiher geöffnet ist.

Der Bademeister der Riehener Badi, der Schwemmwagenfahrer (beide können ihrer Hauptbeschäftigung in der kalten Jahreszeit ja aus naheliegenden Gründen nicht nachgehen und werden dann im Werkhof eingesetzt) und ein weiterer Gemeindemitarbeiter teilen sich die Aufsicht während den Betriebszeiten und ziehen im Holzgebäude beim Eisweiher einen kleinen Kioskbetrieb

mit warmen Getränken und kleinen Häppchen für Zwischendurch auf.

Ab etwa 20 Uhr gehen drei weitere Gemeindemitarbeiter daran, das Eis zu pflegen. Mit einem Bürstenaufsatz vor einem sonst als Pflug eingesetzten Gemeindefahrzeug wird die Eisfläche gereinigt und von abgesplittertem Eis befreit, anschliessend wird das Eis mit einem grossen Schlauch geschwemmt. Über Nacht friert das neu dazugekommene Hydrantenwasser an das bisherige Eis an. So wird die Eisschicht Abend für Abend etwas dicker. Im Moment beträgt die Eisdicke gegen sechs Zentimeter, schätzt Fredi Hammann.

Über null ist ungesund...

Steigt die Temperatur über 0 Grad Celsius an, schmilzt die Herrlichkeit dahin, die Rillen unter den Schlittschuhkufen werden tiefer, es bilden sich erste Wasserlachen und dann muss der Eisweiher geschlossen werden. Steigt die Temperatur nur während kürzerer Zeit über den Gefrierpunkt und wird es nicht allzu warm, dann bleibt die Eisdecke zusammen und kann bei einem weiteren Temperatursturz schnell wieder fahrbereit gemacht werden. Bricht die Eisdecke aber auf, muss der Eisweiher für einen weiteren Betrieb neu geflutet werden, und dann dauern die Vorbereitungen wiederum vier bis fünf Tage.

E Riechemer Wintermärli

Für was au uff Arosa goh, noch St. Moritz, Zermatt? Dr Winter findet notinoh jetz au in Rieche statt.

Jo wäger, de verluegsch di fascht an däre Märlipracht; tiefblaue Himmel, Sunneglascht, wo über Rieche lacht.

Verträumt lyt's do im Pulverschnee und luegt so fridlig dry; nur sälte kasch so öbbis gseh, e Dorf voll Poesy.

Machsche Spaziergang uff em Brühl bim warme Sunneschyn: Langläufer, lueg – de hesch grad 's Gfüehl de sygsch im Engadin!

Und uff em Wölbli, lueg au doo, das Yysbahn-Paradys! Wie laufe sie enander noh, als gäb's en erschte Prys!

Gar samft isch äs vom Himmel koh, das Gschänk uus Schnee und Yys, e Wintermärli comme-il-faut fürs Riech'mer Paradys!

Robi Thommen

Gemeinde Riehen



Verhandlungen des Gemeinderates

Späte Januarsitzung des Einwohnerrates

Terminkollisionen mit Sitzungen des Grossen Rates machen ausnahmsweise die Verschiebung der Einwohnerratssitzung auf den fünften Mittwoch des Monats notwendig. Der Einwohnerrat versammelt sich daher erst am 29. Januar 1997 zur ersten Sitzung im laufenden Jahr und wird dabei folgende Traktanden behandeln:

1. Wahl eines Mitgliedes der Steuerkommission
2. Areal Sonnenhalde, Zuordnung der Lärmempfindlichkeitsstufe
3. Fussgängerfreundlicher Dorfkern, Projektierungskredit.

Umfassungsmauer des Beyeler-Museums wird saniert

Im Rahmen der Bausanierungsordnung wird auch die Sanierung der Umfassungsmauer des Beyeler-Museums im Berowerpark mit einem Beitrag der Gemeinde Riehen subventioniert.

Kellerausbau in den Ökonomiegebäuden des Berowergutes

Anlässlich der Umbauarbeiten an den Ökonomiegebäuden des Berowergutes hat sich gezeigt, dass durch einen Ausbau des Kellers auf die ganze Ge-

bäudetiefe zwei Räume gewonnen werden können, die als Office und als Lager genutzt werden können. Durch diese Massnahme kann der als Office vorgesehene Raum im Erdgeschoss zusätzlich für die Erweiterung des Foyers genutzt werden. Der Gemeinderat hat dieser sinnvollen Projektänderung zugestimmt und den erforderlichen Kredit von Fr. 55'000.– bewilligt. Der vom Einwohnerat bewilligte Sanierungskredit wird dadurch nicht überschritten.

Lärmempfindlichkeitsstufenzuweisung für die «Sonnenhalde»

Dem Einwohnerrat wird die Einweisung der «Sonnenhalde» in die Lärmempfindlichkeitsstufe II beantragt. Die Einweisung wurde erforderlich, weil das Areal umgezogen worden ist und für Riehen noch kein rechtsgültiger Lärmempfindlichkeitsstufenplan existiert.

Beiträge an Entwicklungshilfe im In- und Ausland

Der Gemeinderat hat für das Jahr 96 folgende Beiträge an die Entwicklungshilfe im In- und Ausland gesprochen:

1. dem Fonds Landschaft Schweiz (FLS) für Projekte im schweizerischen Berggebiet Fr. 20'000.–;
2. der Gemeinde Rueun für die Total-sanierung der gedeckten Holzbrücke über den Vorderrhein Fr. 5000.–;
3. der Gemeinde Gadmen für den Neubau einer Turnhalle und den Ausbau der Wasserversorgung Fr. 5000.–;
4. der Gemeinde Saxeten für den Ausbau der Wasserversorgung und Kanalisation Fr. 5000.–;
5. der Stiftung «Mario Gregory Geeser»

von Berggün für den Ausbau eines Alterswohnheimes Fr. 5000.–;

6. der Evangelischen Mission im Kwango (Zaire) für die medizinische Basisversorgung der Bevölkerung Fr. 10'000.–;
7. dem Christlichen Friedensdienst für das Projekt in Bethanien Fr. 10'000.–;
8. dem Schweizerischen Arbeiterhilfswerk (SAH) für das Projekt «Puntas de Encuentro» in Nicaragua Fr. 10'000.–;
9. der Schweizerischen Stiftung für technische Entwicklungszusammenarbeit (Swisscontact) für die Gewerbeförderung und Lehrlingsausbildung in Mali und Burkina Faso Fr. 10'000.–;
10. Vivamos mejor für die Kinder- und Erziehungsarbeit in einem «Favela» (Quartier) von Rio de Janeiro Fr. 10'000.–;
11. dem Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS) für die Unterstützung der Frauenorganisation RDFN in Niger, Westafrika, Fr. 10'000.–;
12. dem katholischen Hilfswerk der Schweiz «Fastenopfer» für die Gesundheitsvorsorge und Naturmedizin der Frauen in Honduras Fr. 10'000.–;
13. «Brot für alle» für die integrale ländliche Entwicklung in Südafrika Fr. 10'000.–;
14. der Schweizerischen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit Helvetas für den Schutz der Wassereinzugsgebiete in Kamerun Fr. 10'000.–;
15. der Pestalozzi-Weltstiftung für die Lehrerfortbildung in Afrika Fr.

- 10'000.–;
16. der Schweizerischen Flüchtlingshilfe (SFH) für die Flüchtlingsarbeit in der Schweiz Fr. 10'000.–;
17. dem Regionalkomitee Baselland/Dorneck von Gemeinden gemeinsam für die Entwicklungsarbeit in Ex-Jugoslawien in der Stadt Pakrac Fr. 10'000.–;
18. dem Schweizerischen Roten Kreuz für die Arbeit in Ex-Jugoslawien Fr. 10'000.–;
19. «Terre des hommes» für die Kinderhilfsprojekte in Chile Fr. 10'000.–;
20. der Weltorganisation für das Kind (WOK) für die Arbeit auf den Philippinen Fr. 10'000.–;
21. «Enfants du monde» für das Kinderhilfsprojekt in Bangladesh Fr. 10'000.–;
22. «Iamaneh» (Mutter und Kind Schweiz) für das Basisgesundheits-training für Lehrer in Ghana Fr. 10'000.–;
23. «Moriya» für die Kinderhilfswerke in der Sahelzone Fr. 10'000.–;
24. dem Schweizerischen Komitee der Unicef für die Kinderarbeit in Afghanistan Fr. 8000.–;
25. der Schweizer Berghilfe für Hilfe kinderreicher Bergbauernfamilien

Riehen, den 8. Januar 1997

Gemeinderat Riehen

Abgelaufene Referendumsfrist

Für die vom Einwohnerrat am 27. resp. 28. November 1996 gefassten und

im Kantonsblatt vom 4. Dezember 1996 publizierten Beschlüsse betreffend

die Bewilligung eines Kredites für die Erstellung eines Gemeinschaftsgrabes auf dem Gottesacker, die Bewilligung eines Ausführungskredites für die Einführung von Tempo-40-Zonen in Riehen, die Bewilligung eines Projektierungskredites für die Sanierung von Gefahrenstellen, die Bewilligung eines Kredites von Fr. 350'000 für die Beschaffung und Installation einer neuen EDV-Anlage im Gemeindespital Riehen, die Finanzierung des RegioKulturSommers 1997 sowie Bewilligung eines a. o. Kredites

ist die Referendumsfrist am 3. Januar 1997 unbenützt abgelaufen.

Diese Beschlüsse werden hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, den 7. Januar 1997

Im Namen des Gemeinderates
Der Präsident: G. Kaufmann
Der Gemeindeverwalter: Dr. A. Grotsch

Aufnahme in das Bürgerrecht

Der Bürgerrat Riehen hat am 11. Dezember 1996 gemäss §17 des Bürgerrechtsgesetzes in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen aufgenommen:

Thudium-Friederich Werner Oskar, von Basel BS, und die Ehefrau Marie Lisbeth Thudium geb. Friederich

Riehen, den 2. Januar 1997

Bürgerrat Riehen
Der Schreiber: Ch. Heckendorn

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Projekt für Obdachlose

Eine Wärmeküche für Obdachlose im ehemaligen Gasthaus «Rössli» in Lörrach-Stetten hat sich das «Geheim-Team» als Projekt für das neue Jahr vorgenommen. Der Verein, der seit seiner Gründung 1994 in Lörrach im Bereich der Sozialarbeit schon einiges auf die Füße gestellt hat, arbeitet eng mit der Stadt Lörrach zusammen. Im letzten Jahr konnte das Team für 10'500 Übernachtungen für Wohnungslose sowie Drogen- oder Alkoholabhängige sorgen. Für die psychosoziale Beratung wenden die Mitarbeiter-Teams – unter ihnen ein Sozialtherapeut, zwei Krankenschwestern, ein Masseur – laut Statistik weit über 6000 Stunden auf.

Wirtschaftliches Standbein der Vereinsarbeit ist das Geschäft für gebrauchte und neuwertige Möbel «Möbel & Mix» in Lörrach-Stetten, ob der Gaß 12. Angeboten werden auch Kleintransporte und Entsorgungsdienste. Doch ohne die Unterstützung der Bevölkerung durch Spenden und viel ehrenamtliche Mitarbeit wäre der Aufbau dieser Arbeit in diesem Umfang nicht möglich gewesen, betont Geschäftsführer Hubert Grässlin. Auf einen prominenten

Spender weist der Verein gerne hin:
Showmaster Jürgen von der Lippe half
bereits mehrfach mit beachtlichen
Spenden.

TAM-Team sucht Mitspieler

Nach dem grossen Erfolg der Aufführungen des Lustspiels «Die Heiratsvermittlerin» im Theater am Mühlentrain (TAM) in Weil am Rhein-Ost, soll die Spielgruppe des TAM weiter ausgebaut werden. «Junge Leute braucht das TAM», meint Erwin Sütterlin, der für das Jahr 1997 mit der eigenen Schauspielgruppe zwei neue Lustspiele plant. Eines davon soll in Mundart gespielt werden. Für viele der in Frage kommenden Stücke sind jedoch zuwenige Darsteller in der Gruppe. Deshalb wird für alle Interessenten ein Schauspiel-Workshop für Sprache, Gestik, Bewegung etc. angeboten, der ab 13. Januar 1997 im TAM um 20 Uhr beginnt. Die Leitung hat Kati Karrer. Weitere Infos bei Erwin Sütterlin (Tel. 0691/793400).

Wintersportzentrum Inzlingen

Seit in diesem Winter Schnee liegt,
und das ist erstaunlicherweise bereits

seit über zwei Wochen der Fall, mausert sich Inzlingen zum Wintersportzentrum aller Schlittensfahrer der Region. So zumindest möchte man glauben, beobachtet man das muntere Treiben am Hang hinter dem Wasserschlöss. Dass der Hang vorzügliche Qualitäten in Länge und Gefälle bietet, wissen die Inzlinger schon seit es Schnee gibt, doch auch die Schweizer und Elässer Nachbarn sind hier auf den Trichter, sprich den Hang, gekommen. Der Parkplatz am Fusse des Hangs und die professionell gestaltete Auslaufzone tun ein Übriges, um das Schlitteln auch für Eltern mit ihren oft auch kleineren Kindern zum Vergnügen zu machen.

Margräfler «Champagner»

Winzersekte erfreuen sich immer grösserer Beliebtheit. Mittlerweile sind beinahe 20 Prozent der Verkäufe in Baden-Württemberg keine Importe aus traditionellen Anbaugebieten im Ausland, sondern aus eigener Produktion. Auch die Winzer der Region haben diese attraktive Nische zum Teil schon vor zehn Jahren entdeckt. Rund acht Prozent des Betriebsumsatzes mache er mit dem Winzersekt, meint Claus Schneider,

Alt-Weiler Weingut-Betreiber und Sprecher der 95 selbstvermarktenden Weingüter des ganzen Markgräflerlandes. Mehrere verschiedene Winzersekte bieten auch die drei Winzergenossenschaften im Landkreis, in Schliengen, Efringen-Kirchen und Haltingen an. Der Haltinger Geschäftsführer Gerd Martini bezeichnet das Sektgeschäft als «sehr attraktives Zusatzgeschäft». An der Sektproduktion in der Region hat auch der Staat seine Freude. Pro Dreiviertel-Liter-Flasche Winzersekt muss der Erzeugerbetrieb zwei Mark «Schaumweinsteuer» an den Fiskus abführen.

Weil am Rhein – Stadt ohne Bahnhof

Die frühere Eisenbahnerstadt Weil am Rhein verfügt inzwischen nicht einmal mehr über ein repräsentatives Gebäude, mit dem sichtbar gemacht wird, dass Züge halten und abfahren. Der Niedergang als Eisenbahnerstadt hat schon im vergangenen Jahrzehnt eingesetzt. Seither sind über 1000 Arbeitsplätze abgebaut worden, vom Glanz der alten Tage sind allenfalls noch Eisenbahnersiedlungen auf der Leopoldshöhe und in Haltingen übriggeblieben.

Jetzt tut man sich sogar schwer, Ersatz für den plattgemachten Bahnhof zu finden. Die Bahn ihrerseits sieht momentan keinerlei Bedarf, einen Bahnhof zu bauen, und verweist auf ein Abkommen mit der Stadt, wonach diese die städtebauliche Komponente vorzunehmen habe. Tatsächlich wird sich die Stadt auch an einer Finanzierung des Bahnhofs zu beteiligen haben, sie hat deshalb auch entsprechende Anträge bei der Landesregierung gestellt und dabei auch inzwischen positive Signale erhalten, wie übrigens auch für andere Verkehrshaltepunkte, die im Rahmen des Regio-S-Bahnverkehrs vorgesehen sind.

Kein Langlauf am «Lipple»

Der Winter hat das Kandertal zwar fest im Griff, die Freunde des Langlaufsports allerdings haben davon wenig. Die weisse Decke auf der Höhe um das Lippse ist zu dünn für das Loipenspurgerät. Wer dennoch die Rundwege von insgesamt 50 Kilometern unter seine Skier nimmt, muss dies auf eigene Faust tun. Eine Garantie, dass unterwegs nicht abgeschnallt werden muss, gibt es nicht.

Rainer Dobrunz



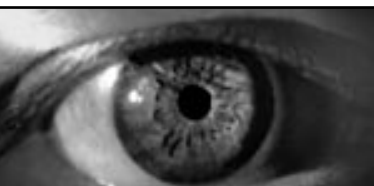
Schänk-Stübli
 Madeleine Senn, Baselstr. 23, Tel. 052 05 85
 gegenüber Spielzeugmuseum

**Künstler-Puppen von Heidi Ott
 und Annette Himstedt**

**Museums-Collection von
 Margarete Steiff**

Puppenstubeneinrichtungen
 und Miniaturen

Geöffnet: Di–Fr 14–18 Uhr
 Sa 10–12 und 13–16 Uhr



**Sichtbar besser
wenn's um's
Drucken geht**

H. Merkel AG

Satz, Litho, Schnell- und Offsetdruck
Telefon 061 641 44 59, Telefax 061 641 46 44
Baselstr. 57, Postfach, CH-4125 Riehen 1



**NOTEGEN
NOTEGEN
NOTEGEN**

**Farbkopien
schnell und
günstig**

**NOTEGEN COPY AG
BAUMLIHOFFSTRASSE 394
TEL. 061-601 45 51, FAX. 061-601 91 88**



WALO ISLER AG

**Sanitäre Anlagen
und
Spenglerei**

4057 Basel, Claramattweg 9
Telefon 061 / 691 11 66
4125 Riehen, Rauracherstr. 33

KREUZWORTRÄTSEL NR. 2

GIMA
**GIPSER- UND MALER-
GESELLSCHAFT BASEL AG**

NEU- UND UMBAUTEN

Südquaistrasse 12
4057 Basel
Telefon 631 45 00



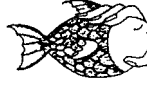
**Büromaschinen
Computer**

Verkauf + Service:

Kurtz Büromaschinen AG

Baselstrasse 59, Riehen
Tel. 641 41 61, Fax 641 41 63

**Wo man den
Fisch so
richtig liebt!!**



**Fischrestaurant «Café Spitz»
im Hotel Merian, Basel**

Rheingasse 2/681 00 00

[illegible]

Schranz AG  **Riehen**

**Spenglerei
Kunststoffbedachungen
Blitzschutzanlagen**

**Sanitäre Anlagen
Kundendienst
Techn. Büro**

Erlensträsschen 48 641 16 40



Das «Restaurant»
zu Hause



Mahlzeitendienst
Heisse Lieferungen
Montag–Samstag

Reformhaus biona
Phoenix-Aphrodia
Inh. Th. Meier
Baselstrasse 2, 4125 Riehen
Telefon 061 / 641 19 70



biona

a.zwahl

Brillen – Optik

Uhren – Reparaturen aller
Marken, auch von
antiken Uhren

Schmuck – Reparaturen und
Anfertigungen

RIEHEN – SCHMIEDGASSE 36
TEL. 641 40 40



W. BORER

Eidg. dipl. Malermeister

Maler-/Tapezierer-Arbeiten + Isolieren

Morystr. 88, Riehen, **Tel. 601 57 42**

Liebe Rätselfreunde

rz. Der nächste Talon für die Kreuzworträtsel Nr. 1 bis 5 erscheint in der Ausgabe Nr. 5 der Riehener-Zeitung von Freitag, den 31. Januar. Vergessen Sie also nicht, alle Lösungswörter im Monat Januar aufzubewahren. Den Gewinnern winken wieder fünf Geschenkgutscheine.

Lösungswort Nr. 2

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

- Schreibpapier
- Kugelschreiber
- Füllhalter
- Büromaterial
- Zeichenmaterial

**Papeterie
Wetzel**

Inh. Jürg Blattner
Schmiedgasse 14
Tel. 641 47 47
+ Rauracher-Zentrum
Tel. 601 23 50

**Farbkopierer
Boutique
Bürobedarf**

Die Superkur
für alle
Badewannen

**BAWA
AG**

- 10 Jahre
Vollgarantie
- Einsatzwannen
aus Acryl
- Reparaturen
- Über 30 Farben
- Repabad-
Vertretung
seit 1963

BAWA AG, Artelweg 8, 4125 Riehen
Tel. 061/641 10 90, Fax 061/641 49 09